

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 53.

Donnerstag, 2. Mai 1912

51. Jahrgang.

Die Deutschen und Madjaren in Österreich-Ungarn.

Das große Ringen zweier Dynastien um die Herrschaft über das gesamte deutsche Volk zwischen Bist und Adria war beendet. Österreich und Preußen boten sich die Hände zum Friedensschlusse. Clio, die Unerbittliche, nahm den Griffel zur Hand und schrieb auf ihre Weltenvormerktafel: 1866, das Sterbejahr des „deutschen Österreich“; 1866, das Empfängnisjahr für die baldige Geburt eines glorreichen deutschen Kaiserreiches. — Hätten wir Deutsche des Donauraiches damals für diese Handschrift Clios einen Seher besessen, einen Seher für das verhängnisvolle für die deutschösterreichische und für das Verheißungsvolle für unsere Stammesbrüder jenseits der schwarzen Grenzpfähle, dann stünde es wahrscheinlich heute ganz anders um das Deutschtum in Österreich.

Verzeihung! Wir haben doch seit Königgrätz kein Österreich mehr. Die Feinde dieses altehrwürdigen deutschen Namens, eines Namens, der an die Errichtung der Ostmarken durch deutsche Geschlechter und Bollgedinge zu sehr erinnerte, zerstückelten das deutsche Österreich in „die Königreiche und Länder des Reichstages“. Mit anderen Worten: Das aus dem deutschen Bunde verabschiedete deutsche Österreich wurde der Habgier der nichtdeutschen Völkerstaaten bedingungslos ausgeliefert. Damit begann vor nun 46 Jahren die Hintanzetzung des Deutschtums im Donauraiche. Ja, es besaßen von jetzt ab bis zum Abschlusse des Bundes mit dem deutschen Reich und selbst darüber hinaus die slawisch-merikalfeudalen Ansehungen noch zuweilen derart die Oberhand, daß das völkische Gelöbniß „Gut deutsch allweil“ mit „Allweil Hochverrat“ gleichgestellt werden durfte und gleichgestellt wurde.

Und, was soll man dazu sagen, daß es im Jahre 1867 beim Ausgleich mit Ungarn wohl zu einem madjarischen, aber zu keinem deutschen Nationalstaate kommen durfte in dieser Vernunfttheirat Cis und Trans? Zu einer Vernunfttheirat, der wir Deutsche im Donauraiche nur Dank und Anerkennung zu zollen haben, denn ohne dies Staatenbündniß wären wir Deutsche im ehemaligen

Österreich schon vor fast einem Halbjahrhundert dem allslawischen Hochdrucke bedingungslos ausgeliefert gewesen. Jenem Hochdrucke, der sich jetzt mit den Trialismustorderungen sehr aufdringlich bemerkbar macht. Zu einer Vernunfttheirat, bei der der Deutsche in Österreich nicht durch die Schuld der Madjaren, wohl aber durch Saumselligkeit seiner damaligen altliberalen Führer allmählig um die ihm gebührende erste Stimme kam im Räte der neugeformten Monarchie. Somit um den ihm durch die Geschichte und die kulturelle Vorherrschaft zugemessenen ersten Platz. Und heute begreifen wir es schon, oder sollten es begreifen. Der Sündenstrafall des Jahres 1867, die Nichtabforderung der deutschen Staatsprache in Österreich als Gegengewicht für die madjarische in Ungarn; als einzige dauerhafte Schutz gegen das sonst unausbleibliche bawylonische Turmschicksal von Cisleithanien; als Gegengewicht und gleichzeitig als Gewichtsausgleicher für ein kraftvolles Zweistaatengefüge durch deutsch-madjarische Verständigung — kann leichterhand kaum mehr gutgemacht werden. Doch ist es noch immer möglich, die bösen Folgen zumindest etwas abzuschwächen. Der Weg dazu führt über die durch die nüchterne Erwägung geschlagene Brücke: „Gewinnung eines mitinteressierten Bundesgenossen. Dieser Bundesgenosse kann für uns Deutsche der dualistischen Donauraichmonarchie nur der Madjare sein. Wir kommen zu diesem Schluß, wenn wir fischblütig überlegen und völkisch-kaufmännisch rechnen. Und zwar mit Zuhilfenahme der Geschichte als der besten Rechenlehrerin in solchen Fällen. Welche Nation in Österreich-Ungarn kann, außer den Magyaren, uns Deutschen eine verlässliche Bundesgenossin werden? Naturgemäß doch keine slawische. Für einen „Schmiedeeisenblock“ gegen die allslawische Hochflut in Österreich-Ungarn ist der Magyare der einzige verlässliche Bundesgenosse. Verlässlich aus Selbsterhaltungstrieb. Daher ist es höchst an der Zeit, daß wir Deutsche auch wieder aus Selbsterhaltungstrieb gegenüber den Magyaren den Weg einer ganz anderen Politik einschlagen. Wer für gewisse Ereignisse das richtige Ohr und Gesicht hat, der kann es hören und sehen: Der Trialismus poltert schon sehr kampfeslustig an die Tore der zweigeteilten

Monarchie. Ja, er beginnt sogar schon sehr vernehmbar und sehr fühlbar mit seinen Absägearbeiten an jenem Gerüste, das „Österreich-Ungarn“ zu tragen hat.

Das Siegesgeläute seines endlich erzielten Voll-erfolges würde aber gleichzeitig auch das Absterben der letzten Reste unserer deutsch-völkischen Vormachtstellung in Österreich ankünden. Werden und bleiben wir Deutsche uns dessen bewußt. Augen und Ohren aufgemacht. Nur wer Jahr um Jahr inmitten der „Trialisten“ verbringt, der allein kann ermessen, welche völkische Gefahr für uns Deutsche damit verbunden wäre, wenn es zum Trialismus wirklich kommen sollte. Ein Schutz- und Trutzbündniß der Deutschen und Magyaren gegen diese geplante Neugestaltung wird für beide Nationen nachgerade zur Lebensfrage. Die Einwurfe: „Dieses Bündniß abschließen hieße den Bock zum Gärtner machen“, stimmen nicht. Denn selbst angenommen, es würde über Nacht ganz Ungarn zu einem wirklichen rein magyarischem Nationalstaate werden. Deutlicher gesprochen, es würden über Nacht sämtliche nicht magyarischem Völkerstämme Transleithaniens im Magyarentume aufgehen, was könnte dieses rein magyarischem Königreich, eingeklemt zwischen Deutschen, Slaven und wieder Slaven, dem Deutschtume Österreichs schaden? Dem Alldeutschtume überhaupt? Sinegenen würden sich unsere völkischen Verhältnisse sehr bedrohlich umgestalten, wenn der sogenannte ungarische Globus eines Tages entweder ganz von der Karte Europas verschwände, oder doch Einbuße erleiden müßte durch die für uns Deutsche in Österreich-Ungarn sehr gefährliche trialistische „Bigamie“.

Mit nur etwas gutem Willen und mit der dazu bedingten klaren Einsicht hier und dort dürften sich die bisher bestanden und noch bestehenden Gegensätze zwischen den Deutschen und Magyaren leicht beheben lassen. Kommt es zum Bündniß „Deutsche und Magyaren“ gegen die große gemeinsame völkische Gefahr des Trialismus, dann kann Clio auf ihre Weltenvormerktafel schreiben: „Ei, ei; mein lieber deutsch-österreichischer Michel blieb nicht nur altübererbt ehrlich, sondern er wurde sogar zeitgemäß politisch klug!“ J. Heimfelden.

Ihre Schuld.

Roman von Seadon Hill. — Deutsch von Ludwig Wechsler. Nachdruck verboten.

„In der Einsamkeit und Abgeschlossenheit, in der Sie hier leben, brauchen Sie Ihre Gesichtszüge nicht zu beherrschen und Ihr Staunen bei der Behauptung hätte ein Blinder sehen müssen. Ich wußte sofort, was ich ohnehin vermutet hatte, daß mich Reynell nur deshalb aus London kommen ließ, weil er das Schriftstück von mir überfetzt haben wollte, und mich dann hier zurückhielt, weil er wußte, daß er allein den Schwierigkeiten der vor ihm stehenden Aufgabe nicht gewachsen sei. Ich glaube, er hat eine Heidenangst vor dem Frauenzimmer, das ihm zu einen unfreiwilligen Bade in der Bucht verhalf.“

„Das stimmt“, sagte Roger Daubeny. „Er erwähnte mit keiner Silbe, daß er jemanden an der Angelegenheit beteiligen wolle, bis zu dem Augenblick, da dieses Dokument zum Vorschein kam, das in hindostanischer Sprache abgefaßt war. Er ist von einer erstaunlichen Verschlagenheit und es wirkte wie eine Erleichterung auf mich, als ich sein Wortgeflecht mit Ihnen anhörte. Unter anderen Umständen hätte ich ihn bewundern müssen, wenn nicht schon längst der Verdacht in mir bestünde, daß er uns verraten wolle. Aus Ihren Fragen und Bemerkungen schloß er sofort, daß der Schatz sich an Bord des Schiffes befinden müsse, noch bevor Sie nur eine Zeile des Dokuments überfetzt hatten.“

„Das war auch meine Absicht“, gestand Bartlett mit einem grimmigen Lächeln. „Meine Fragen und Anspielungen auf eine Gewinnbeteiligung sollten als Lockspeise dienen, die er willig annahm. Doch wollen wir meinen jungen Freund deshalb nicht unterschätzen. Er ist verschwiegen wie das Grab und hinterlistig wie ein Affe. Trotzdem wird er, da wir genügend vorbereitet sind, noch vor Ablauf der Woche seine Pläne gescheitert sehen. Und das so sicher, als ich sein dürrer Rückgrat mit Daumen und Zeigefinger zu zermalmen vermag“, fügte der „Tiger“ mit unheimlich funkelnden Augen hinzu.

Eine Stille trat zwischen den seltsamen Verbündeten ein, die Daubeny endlich mit den Worten unterbrach:

„Wäre nicht mein körperliches Gebrechen, so möchte ich am liebsten dabei sein, wenn Sie und Reynell das Wrack aufsuchen. Abgesehen von meinem kranken Fuße, bin ich vollkommen gesund und meine Arme sind wie aus Stahl, so daß wir beide vereint ihm recht gut die Stirne bieten können. Aber leider kann ich kaum durch den Garten humpeln, eine Wanderung durch das Marschland brächte ich schon garnicht zu wege.“

Bartlett begann im Zimmer auf und ab zu schreiten und dabei makte es jedem Beobachter auffallen, wie weich sein Schritt war, der bei einem so großen, starken Manne doppelt wundernehmen mußte und an die mächtige Raze erinnerte, mit der ihn sein Spitzname verglich. Blöcklich blieb er vor dem Schloßherrn stehen und fragte:

„Kann man die Bucht auch zu Wasser erreichen?“

„Ja, ein kleines Boot findet Fahrwasser genug zwischen den Dünen. Rlmingham liegt der Bucht am nächsten. Aber weshalb fragen Sie?“

„Wissen Sie mit einem Boot Bescheid?“ lautete Bartletts bedeutungsvolle Gegenfrage.

„Sie rudern doch nicht mit den Armen allein“, gab Roger Daubeny höhnisch zur Antwort. „Könnte ich mich im Boote sitzend mit diesem Bein da gegen die Fußlatte stemmen?“ Und ein Segel kann nicht verwendet werden. Sie meinen wohl, ich sollte mich dem Schiff auf dem Wasserwege nähern und unerwartet zum Vorschein kommen. Kein übler Gedanke, nur leider absolut unausführbar.“

„Das ist nicht so sicher“, murmelte Bartlett. „Ich würde empfehlen, daß Sie offen den Wunsch äußerten uns zu begleiten und daß wir uns alle des Wasserweges bedienen würden, wenn mir Reynells Hinterlist nicht bekannt wäre. Er würde ohne Zweifel zustimmen und sich dem abgeänderten Programm anbequemen, aber auch einen neuen teuflischen Plan, den ich nicht voraussehen kann, entwerfen, um uns auf gute Art los zu werden. Indessen erscheint es mir von besonderer Wichtigkeit, daß Sie zugegen seien, — schon um ihm eine unangenehme Überraschung zu bereiten. Heutzutage kann man sich auf andere Weise auf dem Wasser fortbewegen, nicht bloß durch Ruder und Segel. Wie denken Sie über ein elektrisches Boot.“

„Ja, ein solches müßte ich zu lenken!“ rief

Neue Bekämpfung der Peronospora.

Auf der Tagesordnung des Deutschen Weinbauvereines gab Professor Müller in seinem Vortrage über die Bekämpfung der Peronospora aufsehenerregende Mitteilungen über die Resultate seiner Forschungen, die eine vollständige Umwälzung in der Bekämpfung dieser verderblichen Nebenkrankheit anzubahnen scheinen. Wegen ihrer außerordentlichen Wichtigkeit für das gesamte Winzergewerbe geben wir die Ausführungen Professor Müllers im folgenden ausführlich wieder.

Der Vortragende führte aus, daß die Peronospora bereits seit 35 Jahren in Europa bekannt sei. Zuerst sei die Krankheit in Frankreich aufgetreten, das bereits im Jahre 1882 von dieser vollkommen durchsetzt gewesen sei. Von Frankreich sei sie dann nach Deutschland gewandert, wo sie heute noch herrsche. Um ein wirksames Bekämpfungsmittel gegen die Krankheit zu haben, müsse man vor allen Dingen wissen, wie und von wo die Sporen in die Blätter der Reben eindringen; denn daß die Ergebnisse der früheren, meist französischen Forschungen keine einwandfreien Resultate an den Tag gebracht hätten, ginge bereits aus ihren verhältnismäßig geringen Erfolgen hervor.

Hier setzen die Forschungen Professor Müllers ein, der ertragsfähige Topfreben nun in der verschiedensten Art mit Peronosporasporen impfte. Ein Teil der Reben wurde von unten, der andere von oben geimpft. Das Ergebnis war, daß von den oben geimpften Blättern keines einen Erfolg aufwies. Vollkommen anders sah dagegen das Resultat bei der Impfung von der unteren Blattseite aus. Hier waren von den vorgenommenen Impfungen meist 70 v. H. von Erfolg gekrönt. Die Blätter wurden von der Krankheit befallen. Auch durch das Mikroskop hat Professor Müller über die Art, wie die Peronosporasporen in die Nebenblätter eindringen, Aufschlüsse erfahren. Er brachte ausgekeimte Sporen, die sogenannten Schwärmsporen, auf die Nebenblätter und beobachtete das Verhalten dieser Schwärmsporen mikroskopisch. Zuerst nahm er die Infektion auf die Oberseite der Blätter vor. Die Schwärmsporen seien nun eine ganze Weile unentschlossen in dem Wassertropfen, in dem sie auf die Blätter gebracht worden waren, herumgeirrt. Dieses Verhalten hätte solange gedauert, als die Sporen noch Leben in sich hatten, dann seien sie abgestorben und die vorgenommenen Infektionen waren in gleicher Weise wie die früheren auch ohne ein Erkranken des betreffenden Blattes verlaufen. Nun habe er die Schwärmsporen auf die gleiche Weise wie das erste Mal auf der unteren Blattseite angebracht. Hier seien die Schwärmsporen ebenfalls erst wie unentschlossen herumgeirrt, dann seien sie aber durch die Spaltöffnungen in das Blatt eingedrungen.

Damit war nun einwandfrei festgestellt, wo die Sporen in die Blätter eindringen, nämlich an der unteren Blattseite. Damit ist aber auch erwiesen, warum es gerade die untere Seite der

Blätter, die zur Infektion von den Sporen benutzt werden würde. Auf dieser Seite befinden sich etwa zwei bis drei Millionen der erwähnten Spaltöffnungen. Diese sind die einzige Möglichkeit und der einzige Weg, auf dem die Sporen in das Blatt eindringen können, um dann im Innern die Blattzellen anzubohren.

Bisher sind nun die Bekämpfungsarbeiten auf zwei verschiedene Arten ausgeführt worden, und zwar durch Kulturarbeiten und dann durch die Kupferspritzung. Wenn die Kulturarbeiten auch kein wirksames Mittel gegen die Krankheit sind, so bieten sie auf alle Fälle eine gute Mithilfe.

Von allen bisher erprobten Mitteln zum Bespritzen der Reben habe sich nur das Kupfervitriol bewährt, und zwar das Zerstäuben. Da die nun festgestellte Tatsache, daß die Sporen von unten und nicht von oben eindringen, eine vollständige Umwälzung der seither ausgeführten Bekämpfungsarbeiten bedeute, so müsse man jetzt zu einer vollständig anderen Spritzweise übergehen, und zwar zu dem Spritzen von unten. Nur hiedurch könne ein sicherer Schutz der Blätter eintreten. Versuche, die in dieser Richtung in Versuchsweinbergen vorgenommen worden sind, haben diese Ansicht bestätigt. Es sind mit dieser neuen Spritzmethode auch gewisse wirtschaftliche Vorteile verknüpft, da die Spritzung bei jedem Blatte viel seltener ausgeführt zu werden braucht als bei der bisherigen Art. Vollständig genügend sind Lösungen von eins bis eineinhalb v. H. Auch die Zeit der Spritzungen spielt eine große Rolle. Vor allen Dingen ist ein frühzeitiges Spritzen zu empfehlen.

Eigenberichte.

St. Leonhard, 30. April. (Von der Schule.) Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Ich möchte Sie bitten, zu dem Berichte der Leitung der deutschen Schule in St. Leonhard Nachstehendes in Ihrem wertigen Blatte zu veröffentlichen. Nach dem Berichte der Leitung der deutschen Schule hier besuchten im Jahre 1911 die hiesige deutsche Schule 139 Kinder. Nach Ostern 1911 wurden hier 22 Waisenkinder aus Wien angeheiratet und trotzdem besuchen nach dem Berichte der Schulleitung zu Schulbeginn im Jahre 1912 statt 161 nur 141 Kinder die Schule, also um 20 Kinder von den hiesigen Kindern weniger als im Jahre 1911. Nach dem Berichte der Schulleitung besuchen derzeit 155 Kinder die Schule samt Waisenkinder, ohne Waisenkinder 133 Kinder, also weniger als im Jahre 1911, in welchem Jahre 139 Kinder hiesige Kinder die Schule besuchten. Ebenso besuchten im November des Jahres 1909 die deutsche Schule bedeutend mehr hiesige Kinder als derzeit. Daraus kann man wohl deutlich erkennen, daß die Schülerzahl der hiesigen Kinder an der deutschen Schule nicht zu, sondern abgenommen hat. Die Schulleitung gibt die genaue Schülerzahl der derzeit die Schule besuchenden Kinder an, nicht aber wie viele Kinder im November des Jahres 1909

die deutsche Schule besuchten. Die deutsche Schule wurde ja nicht für Wiener Waisenkinder erbaut, sondern für hiesige deutsche Kinder. Die Waisenkinder nur schön weglassen, Herr Flöry. (Anm. d. Schriftleitung: Es ist böse, wenn von einer Schule allzuviel gesprochen wird und wir schließen hiemit die Wechselrede über die St. Leonharder Schule, nachdem wir beide Teile zum Worte kommen ließen. Wenn der bedauerliche Rückgang der deutschen Schule auf die künstlich nach St. Leonhard von außen hineingetragene polnische Hege zurückzuführen ist, dann hat diese böse Folgen gezeitigt, als ihre Arrangeure je verantworten können.)

Lüchern, 29. April. (Himmelfahrt im religiösen Wahnsinn.) Gestern vormittags lief ein Weib zur Wogelino, entkleidete sich rasch und sprang, bevor jemand es verhindern konnte, mit den Worten: „Jetzt fahr ich in den Himmel!“ in den Fluß. Am Nachmittag wurde die Leiche der Selbstmörderin aus dem Wasser gezogen. Man erkannte in ihr die Magd Josefa Besdensel. Sie war beim Besitzer J. Cajhen in Lüchern bedienstet gewesen und soll an religiösem Wahnsinn gelitten haben.

Pettauer Nachrichten.

Stadttheateraufführung. Wie bereits kurz mitgeteilt, veranstaltet die erste Schutzvereinsbühne in Marburg am Sonntag den 5. Mai um 8 Uhr abends eine Theateraufführung zugunsten des Vereines Südmark. Zur Aufführung gelangen die in Pettau noch unbekannteren Stücke des Tiroler Dichters Karl Schönherr Karrnerleut und Die Bildschnitzer, sowie das Singspiel Die wilde Toni, von Nehmüller. Mit Rücksicht auf das interessante Programm und die zu gewärtigende musterhafte Aufführung ist ein genussreicher Abend zu erwarten und gibt sich für die Vorstellung das lebhafteste Interesse kund. Der Kartenvorverkauf findet aus Gefälligkeit in der hiesigen Rathhausstraße in Pettau statt und wurden die gewöhnlichen Eintrittspreise beibehalten.

Städtische Gewerbeschule. Sonntag den 5. Mai um 10 Uhr vormittags findet im Turnsaale der städt. Knabenschule die Schulschlussfeier der hiesigen Gewerbeschule statt. Damit verbunden ist auch eine Ausstellung der Schülerarbeiten und die Prämierung fleißiger Lehrlinge. Alle Meister, sowie Freunde und Gönner des Gewerbestandes sind hiezu herzlich eingeladen.

Laval und kein Ende.

Strafverhandlung Kral gegen Laval.

Vorgestern nachmittags um 4 Uhr begann vor dem Marburger Bezirksgerichte in Strafsachen (Einzelrichter Herr Modrniak) die Ehrenbeleidigungsverhandlung, welche der hiesige Friseur und Gemeinderat Franz Kral gegen den ehemaligen sozialdemokratischen Konsumsdirektor, nachmaligen „deutschfreiheitlichen“ Sekretär des Vereines

Daubeny erfreut aus. „Ich weiß genügenden Bescheid in diesen Dingen, da brauchte ich bloß ruhig zu sitzen und zu lenken. In meinen jungen Jahren war ich ein ganz tüchtiger Steuermann und ich kenne in Lovestoft einen Mann, der ein solches Boot zu vermieten hat. Es könnte zu Wagen nach Kilmingham gebracht werden.“

„Und Sie könnten zu Wagen nach Kilmingham fahren, wobei Sie erst aufzubrechen brauchen, wenn wir, Rehnell und ich, das Haus verlassen haben, um uns in die Totenbucht zu begeben, meiner Berechnung nach müßten wir alle ungefähr zur selben Zeit dort eintreffen.“

Roger Daubeny erhob sich und humpelte zu dem Tisch, an dem Rehnell vorhin geschrieben.

„Ich will sofort an den Bootsmann schreiben“, erwiderte er.

„Und ich werde Ihren Brief aufgeben“, sagte Bartlett. „Jede Bewegung, die wir machen, muß vor meinem „teuren“ Freunde sorgfältig geheim gehalten werden. Halten Sie sich das unverrückt vor Augen, Herr Daubeny, wenn Sie Boot und Wagen bestellen. Ich bin gewiß nicht nervös veranlagt. Allein, ich gestehe, daß ich Angst vor James Rehnell habe. Nicht etwa vor seiner körperlichen Überlegenheit, sondern weil man niemals weiß, welche niederträchtige List er im Schilde führt. (Er ist ein gefährlicher Patron.“

„Und Sie nicht?“ fragte Daubeny forschend, als er seinen Brief beendet und in einen Umschlag geschoben hatte. „Ich staune selbst, daß ich mich

Ihnen anvertraue, denn was hindert Sie jetzt, zuerst Rehnell und dann mich aus dem Sattel zu heben, um sich mit der ganzen Beute aus dem Staube zu machen.“

„James und ich sind ganz verschiedene Naturen“, belehrte ihn der Tiger mit einem höhnischen Grinsen. „Gleich den meisten, die auf eigene Faust arbeiten, war er unter unseren Kameraden nicht beliebt genug, um einen Spitznamen zu bekommen. Den meinigen kennen Sie; der seinige sollte „die Schlange“ lauten. Mir ist nicht gut Kirichen essen und wenn ich mir etwas in den Kopf setze, so wird es durchgeführt. Jetzt habe ich mir in den Kopf gesetzt, meinem hinterlistigen Kameraden einen Denkkittel für das ganze Leben zu geben. Ich habe keine Zeit, um Pläne gegen Sie zu schmieden und werde vollkommen zufrieden sein, wenn ich von James Anteil die versprochene Hälfte bekomme, wenn gleich ich auf weit mehr rechnen dürfte.“

„Wieso?“ fragte Daubeny ehrlich erstaunt.

„Indem ich ihm in gerechter Notwehr den Garaus mache und mir seinen ganzen Anteil aneigne“, lautete die gelassene Erwiderung.

Inzwischen hatte Rehnell den anonymen Brief, der den schwarzen Dick und Andreas Boordam in das Gefängnis bringen sollte, in den Postkasten geworfen und war in der Richtung der Dünen weiter gegangen, bis er eine einsame Stelle erreichte, wo er eine Weile wartend da stand. Als bald tauchte eine kleine Gestalt in der beginnenden Dämmerung auf,

die niemand anderer, wie Nick Sturman, der Sohn des Wirtes zum Laufenden Hirschen war.

„Nun?“ fragte Rehnell, als sein zerlumpter Emiffär vor ihm stand.

„Die Miß befindet sich auf dem Schiffe recht wohl“, berichtete der Junge mit schlauem Blick. „Ich sah sie, während ich wie ein Kaninchen im Dünenland versteckt lag. Ich sah auch den schwarzen Dick, ferner den großen Holländer, der zuweilen mit ihm zu uns kam und der in Jubith Holt verbleibt ist.“

„Du hast deine Sache gut gemacht und hier nimm eine Extravergütung für deinen Fleiß“, sprach Rehnell zufrieden. „Doch was taten die beiden Männer? Gingen sie auf den Fischfang oder auf die Geflügeljagd aus?“

„Sie lungerten müßig auf dem Verdeck herum und rauchten ihre Pfeifen. Zumeist steckten sie die Köpfe zusammen und sprachen miteinander.“

„Wahrscheinlich vereinbarten sie die Einzelheiten ihres nächtlichen Ausfluges am Donnerstog“, sagte sich Rehnell. Eine Weile stand er nachdenklich da, den Blick auf die in einiger Entfernung sichtbaren Flügel der Windmühle gerichtet, bis er mit einemmale sagte:

„Du hast manchen Schilling von mir verdient, Junge, aber du sollst noch mehr haben. Hast du schon einmal einen goldenen Sovereign dein eigen genannt, nein? Du sollst einen bekommen, wenn du tust, was ich dir sage, aber ohne daß es irgend jemand merkt.“ (Fortsetzung folgt.)

Arbeiterchutz und gegenwärtigen Agenten der Versicherungsgesellschaft Riurione Adriatika, Franz Laval angestrengt hat und deren Ausgang in den weitesten Kreisen der Stadt mit Interesse erwartet wurde. Es ist dieser Prozeß der Schlüsselstein zu dem Schwurgerichtsprozeß, welchen Laval gegen die Marburger Zeitung durchzuführen sich vermaß. Obwohl der Sachverhalt, welcher der Klage Kral gegen Laval zugrunde liegt, den meisten unserer Leser bekannt sein dürfte, wollen wir ihn doch noch einmal kurz hier anführen.

Der Schriftleiter der Marburger Zeitung Norbert Jahn und deren Herausgeber L. Kralik waren von Laval beim Schwurgerichte geklagt worden, weil die Marburger Zeitung am 9. Mai vorigen Jahres das veröffentlichte, was schon vorher in vielen Dutzenden von öffentlichen Versammlungen öffentlich war behauptet worden: Laval besitze unreine Hände. Bei der Schwurgerichtsverhandlung führten die Angeklagten den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen durch und wurden deshalb bekanntlich freigesprochen. Die Angeklagten hatten unter andern auch unter Beweis gestellt, daß Laval ein auf 1500 K. lautendes Sparkassebuch, welches der Frau des Beamten Palfinger gehörte und welches Palfinger dem Laval zur Aufbewahrung anvertraute, dem Palfinger veruntreute. Erst nach wochenlangen Verlangen und nach Drohungen mit der Polizei gab Laval das Sparkassebuch wieder heraus, aber es lautete nur mehr auf 10 K.; alles übrige Geld hatte Laval behoben und wie er behauptete, für den zu seiner Zeit anscheinend bodenlosen Sach des Arbeiterchutz verwendet. Laval beschuldigte in jener Schwurgerichtsverhandlung den Obmann des Aufsichtsrates des Arbeiterchutz, Franz Kral, dieser habe ihn unter Vorspiegelung unwahrer Tatsachen dazu bewogen, das Sparkassebuch des Palfinger widerrechtlich zu heben, so daß also Kral der Schuldige sei und nicht Laval. Wegen dieser Beschuldigung sah sich Franz Kral gezwungen, gegen Laval die Ehrenbeleidigungsklage einzubringen.

Der Verhandlungsaal war dicht gefüllt; zahlreiche Zeugen befanden sich im Vorraume. Kral war mit seinem Klageanwalt Dr. Poffel, Laval mit seinem Verteidiger Dr. Haas erschienen. Beide Parteien hatten umfangreiche Schriftsätze eingebracht, welche zur Verlesung gelangten. Kläger und Beklagter beriefen sich auf Zeugen, die zwar nicht Tatzeugen waren, deren Wahrnehmungen aber als Indizien verwertet werden sollten. In Lavals Klagebeantwortung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Mitgliedern des Reichsratswahlaußschusses davon wissen müsse, daß Laval in einer Sitzung des Wahlaußschusses die bedenkliche Sparkassebuchmanipulation klargelegt und darauf verwiesen habe, daß Kral, welcher in der Sitzung anwesend war, ihn durch unwahre Angaben zur Veruntreuung verleitet habe. Schließlich werden dem Kläger Kral neuerliche schwere Beschuldigungen hinsichtlich seiner Selbstergebarung bei zwei Klagen gemacht.

Laval führte am Schlusse des Verhöres noch an, daß er vor dem Prozesse gegen die Marburger Zeitung den Franz Kral in der Tegetthofstraße traf; da Laval vom Abg. Wastian gehört hatte, daß Schriftleiter Norbert Jahn auch die Sparkassebuchgeschichte vorbringen werde, habe er den Franz Kral ersucht, sich zur Verhandlung bereit zu halten, damit er für ihn (Laval) auszusagen könne. Kral habe zu Laval damals gesagt: Aber Ihnen kann ja gar nichts geschehen! Vor der Verhandlung sei aber Kral dennoch von Marburg fortgefahren. Kral bezeichnet alle diese Angaben als vollkommen unwa hr.

Gemeinderat Dr. Drosel,

welcher zur Wahlzeit Obmann des Wahlaußschusses war, wurde als erster Zeuge vernommen. Er wurde vom Richter, im Sinne der Verantwortung Lavals, darüber befragt, wie es kam, daß Laval, obwohl man von ihm verschiedene bedenkliche Sachen wußte, die er beging, vom Wahlaußschusse noch weiterhin zur politischen Betätigung zugelassen wurde. Zeuge Dr. Drosel führte u. a. aus, daß der Wahlaußschuß deshalb eine Sitzung einberief, weil die Marburger Zeitung geschrieben hatte, Franz Laval besitze unreine Hände. Dr. Mravlag, der Vertreter Lavals, sandte aber dem Wahlaußschusse eine Darstellung des Sachverhaltes, wonach Laval ein vollkommener Ehrenmann sei, der in der ungerechtfertigtesten Weise angegriffen wurde. Dr. Mravlag empfahl auch die

Annahme einer Erklärung, in welcher der Wahlaußschuß es auf das schärfste verurteilt, daß der Reichsratswahlwerber Malik grundlos den Herrn Franz Laval mit „Schmähen schwerster Sorte überhäufte“; weiters sollte der Wahlaußschuß erklären, daß es ihm unfassbar erscheine, wie Schriftleiter Norbert Jahn es mit seinem „nationalen Empfinden vereinbarlich finden kann“, einen Mann wie Laval derart zu beleidigen. (Bekanntlich ist Dr. Mravlag von diesen seinen damaligen Anschauungen über Laval gründlich abgekommen! Die Schriftleitung.) Der Wahlaußschuß war jedoch, wie der Zeuge ausführte, (zum Glück!) so vorsichtig und strich alle diese Entrüstungskundgebungen aus jener Erklärung, die dem Laval gegeben wurde, damit er sie in irgend einem Blatte, welches derartiges aufgenommen hätte, veröffentlichen konnte. Da der Wahlaußschuß durch die Zeugenenschaft Dr. Mravlags sich als gedeckt achtete, hielt auch er den Laval für einen Ehrenmann. Als dann aber die Geschichte von der Sparkassebuchveruntreuung aufkam, habe der Zeuge dies im Wahlaußschusse schärfstens gerügt. Daran, daß Laval im Wahlaußschusse den heutigen Kläger Kral als den Anstifter bezeichnete, kann sich der Zeuge nicht erinnern.

Zeuge Abg. Wastian

erklärte in der Sparkassebuch-Veruntreuungssache: Ich war im August 1910 Tageskommissär der Marburger Gemeindeparkasse. Da kam eines Tages Laval in die Gemeindeparkasse und überreichte ein Sparkassebuch zur Hebung. Zugleich sagte Laval zu mir: „Jetzt muß ich die Sparpfennige meiner Frau angreifen!“ Das Sparkassebuch lautete auf einen weiblichen Namen. Ich kümmerte mich selbstverständlich nicht weiter um die Provenienz des Buches. Nach einigen Tagen behob Laval auf Grund dieses Büchels neuerdings Geldbeträge. Im März oder April vorigen Jahres kam dann Palfinger zu mir und erklärte mir schreckensbleich und weinend, daß er dem Laval ein auf 1500 K. lautendes Sparkassebuch seiner Frau anvertraut habe, daß aber Laval dieses Sparkassebuch bis auf 10 K. behoben habe. Ich kam hiebei darauf, daß es sich um jenes Sparkassebuch handelte, welches von Laval realisiert wurde, als er zu mir sagte, es handle sich um die Sparpfennige seiner Frau. Ich brachte dies sofort in der nächsten Sitzung des Reichsratswahlaußschusses zur Sprache, weil mich als Wahlwerber diese Angelegenheit naturgemäß sehr erregte. Im deutschen Wahlaußschusse erklärte nun Laval, daß er in der Parkasse zu einer Notlüge greifen mußte, weil im Arbeiterchutz Geld gefehlt habe. Vorher schon äußerte ich mich zu Kral: Das ist doch unerhört, daß derartiges geschieht. Kral sagte zu mir: Ich habe davon nichts gewußt, es geschah hinter meinem Rücken! Zeuge Wastian betont noch, daß er dem Palfinger deshalb Vorwürfe gemacht habe, weil dieser so spät zu ihm gekommen sei. Palfinger habe erwidert: Ja, es hat immer geheißt: dem Wastian nichts davon sagen.

Ein Vorhalt.

Angellagter Laval zu Kral: Herr Kral, Sie haben doch damals die Bücher des Vereines Arbeiterchutz geführt und geleitet. Sie hätten doch damals naturgemäß fragen müssen: Woher sind jene 600 K., woher stammt dieses Geld zur Auszahlung der Gehalte usw.?

Privatkläger Kral: Was Laval sagt, ist alles erlogen. Mir wird niemand so etwas zutrauen. Ich mußte natürlich glauben, daß das Geld, welches dem Arbeiterchutz zugeführt wurde, von Lavals Frau stammt, weil Laval dies ja dem Abgeordneten Wastian sagte.

Angellagter Laval zum Abg. Wastian: Könnten Sie sich erinnern, daß ich Kral in dieser Angelegenheit bei einer Sitzung des deutschen Wahlaußschusses beim Götz zu einer Zeugenaussage auf-forderte?

Abg. Wastian: Nein, daran kann ich mich nicht erinnern, wohl aber weiß ich, daß damals Dr. Mravlag sagte: Die Sache ist nicht schön, aber schließlich kein Verbrechen.

Lavals Ründigungen.

Laval zum Abg. Wastian: Sie haben mir vierzehn Tage vor dem Schwurgerichtsprozeße, den ich wegen des Vorwurfs meiner unreinen Hände gegen die Marburger Zeitung, beziehungsweise gegen die Herren Norbert Jahn und L. Kralik anstrenge, mitgeteilt, daß in diesem Schwurgerichtsprozeße von den Angeklagten u. a. auch der Fall Palfinger gegen mich zur Sprache gebracht werden wird. Zeuge Abg. Wastian: Ich kann mich daran nicht

erinnern. Laval: Herr Abgeordneter, Sie werden sich aber doch daran erinnern können, daß ich meine Stellung im Arbeiterchutz gekündigt habe und man mich aber nicht fortließ! Abg. Wastian: Ja, das waren eigentümliche Geschichten. Einmal hieß es, Laval habe gekündigt, das andere Mal wieder, er sei gekündigt worden; aber jedesmal, wenn ich von Wien nach Marburg kam, war Laval immer wieder Sekretär des Vereines Arbeiterchutz. Man hat mir auch gesagt, daß Laval trotz erhaltener Ründigung einfach nicht fortgehe. So schrieb mir einst der Obmann des Arbeiterchutz Herr Kahler, gegenwärtig Steuerverwalter in Mahrenberg, daß Laval entlassen sei und er (Kahler) nunmehr allein die Vereinsgeschäfte führe. Als ich aber von Wien nach Marburg kam, war Laval wiederum als Sekretär im Arbeiterchutz tätig. Laval bemerkte hierzu, daß ihn Kahler, wie Abg. Wastian wohl wissen werde, ersucht habe, weiter zu bleiben, und zwar wegen der bevorstehenden Reichsratswahlen. Im Verlaufe dieses Zeugenverhöres richtete der Verteidiger Dr. Haas an den Abg. Wastian die Anfrage, ob verschiedene diesbezügliche Verhältnisse nicht durch die Protokolle des Herrn Kahler aufgeklärt werden könnten, was Abg. Wastian bejahte.

Zeugen, die sich an nichts erinnern.

Es wurde hierauf eine Reihe von Zeugen einvernommen, welche darüber aussagen sollten, ob in der in Frage stehenden Sitzung des Wahlaußschusses oder in einer Sitzung des Arbeiterchutzes der Privatkläger Kral als der Anstifter der Veruntreuung des 1500 Kronen-Sparkassebüchels von Laval bezeichnet wurde oder nicht.

Zeuge Professor Sepperer kann sich daran nicht mehr erinnern, sondern weiß nur, daß Laval von Dr. Mravlag in Schutz genommen wurde.

Zeuge Auskultant Dr. Url gibt an, er könne sich dunkel daran erinnern, daß Laval sich bei erwählter Wahlaußschußsitzung in jener Sparkassebuch-angelegenheit auf Franz Kral berief.

Zeuge Rudolf Scherr, Südbahnadjunkt, kann sich an gar nichts mehr erinnern. Laval zum Zeugen: Aber Herr Scherr, Sie saßen doch damals links neben mir, Sie müssen sich doch daran erinnern können! Zeuge Scherr zuckt die Achseln.

Die Zeugen Spirituosenzeuger Gemeinderat Bendler, Südbahnkloster Mederle, Südbahndreher Hermann Engstler und Lehrer Emanuel Radnou, welche als Mitglieder des Wahlaußschusses oder des Ausschusses des Vereines Arbeiterchutz aussagen, können sich in der kritischen Angelegenheit ebenfalls an gar nichts mehr erinnern. Angellagter Laval bemüht sich vergeblich, sie an verschiedene Momente der Verhandlungen zu erinnern.

Der Kassaprüfer des Arbeiterchutz.

Zeuge Fritz Binder ist Kassaprüfer des Vereines Arbeiterchutz; er kann sich an die Geschichte von den 1500 Kronen ebenfalls nicht mehr erinnern. Laval: Aber Sie als Kassaprüfer haben mich damals ausdrücklich gefragt, was es denn mit der 1500 Kronen-Schuld an Herrn Wolf (welcher den Schaden deckte) für eine Verwandnis habe; ich habe Ihnen bei dieser Gelegenheit doch ebenfalls den ganzen Sachverhalt erzählt. Binder: Ich kann mich daran nicht erinnern! Laval: Der Schuldschein Wolfs war doch vom Oktober 1910 datiert und Sie haben im Jänner 1911 die Kassa revidiert. Hat Ihnen denn, wenn Ihnen als Kassaprüfer die 1500 K. Schuld nicht selbst aufgefallen und nicht schon früher Herr Kral als Obmann davon Mitteilung gemacht? Zeuge Binder kann sich auch daran nicht erinnern. Laval hält dem Zeugen Binder vor, daß dieser ja selbst einen Teil der 1500 K. (Sparkassebuch-)Schuld zu Händen des Herrn Wolf zurück bezahlte. Daran kann sich der Zeuge erinnern, aber woher diese Schuld stammte, habe er nicht gewußt.

Laval: Als Sie von mir die Kassaführung übernahmen, sind Ihnen da als Kassaführer nicht einmal die als Schuld verzeichneten 1500 K. aufgefallen? Zeuge Nein.

Das Kriminal riskiert.

Zeuge Storr, Kondukteur, gibt an, daß Kral nach einer Sitzung des Wahlaußschusses, in welcher er wegen der Mißwirtschaft im Arbeiterchutz angegriffen wurde, gesagt habe: „Jetzt soll ich mich auch noch ansetzen lassen! Das ist der Dank, weil ich für die Sache das Kriminal riskiert habe!“ Auf Fragen des Verteidigers und des Richters erwiderte der Zeuge, daß Kral die Äußerung, er habe das Kriminal riskiert, mindestens dreimal nach-

einander gebraucht habe. (Lebhafte Bewegung im Zuhörerraum.)

Privatkläger Kral bemerkt dazu, daß der Handelsmann Herr Baumeister vorher über die Verhältnisse im Vereine Arbeiterschutz gesagt habe, daß dort eine Mißwirtschaft und ein Sauftall herrsche und daß die Leute, die an der Spitze stehen, eventuell das Kriminal verdienen.

Den Ausdruck: Das Kriminal verdienen, habe sich Kral gemerkt und deshalb habe er ihn damals gebraucht. Herr Baumeister sei übrigens auch Mitglied des Wahlausschusses gewesen.

Der Verteidiger brachte hierauf noch Anträge ein, betreffend die Einvernahme der Herren G. R. Dr. Resner, Baumeister und Kahler (abgesehen von den anderen noch nicht vernommenen Zeugen, wie Gemeinderat Wolf, Palfinger, usw. Außerdem beantragte er die Requirierung der Protokolle des Vereines Arbeiterschutz und des deutschen Wahlausschusses; Dr. Possel spricht sich aus verschiedenen Gründen energisch aus gegen die Requirierung dieser Protokolle. Der Richter gibt den gestellten Anträgen statt.

Gelder der Handwerkerkassa und der Baugewerben-Genossenschaft.

Vor der dadurch bedingten Vertagung der Verhandlung werden noch die schweren Beschuldigungen zur Sprache gebracht, welche Laval im Schriftsatz des Dr. Haas gegen Kral aufstellte; diese gehen dahin, Kral habe zu wiederholten malen aus der deutschen Handwerkerkassa sowie aus der Kassa der Genossenschaft der Baugewerben, deren Sekretär Kral war, widerrechtlich Gelder entnommen und sie in den Arbeiterschutz hineingesteckt.

Laval beantragt diesbezüglich die Einvernahme der Herren Architekt Friedriger, Kaufmann Holtschek und Schön.

Privatkläger Kral gibt die Entnahmen aus der Handwerkerkassa zu, bemerkt jedoch, daß er über das ihm anvertraute Geld frei verfügen konnte, weil er für dieses haftpflichtig war; mit diesen Geld-Entnahmen für den Arbeiterschutz habe er übrigens lediglich dem Angeklagten Laval Gefälligkeiten erwiesen, weil dieser immer wieder Geld für den Arbeiterschutz verlangt habe, sowie ihm Laval heute noch Privatgelder schuldig sei. Eine andere Manipulation würde ihm wohl niemand zutrauen!

Laval verwahrt sich entschieden dagegen, daß es sich um Gefälligkeiten für ihn gehandelt habe, er sei lediglich Angestellter des Arbeiterschutz gewesen und wenn dieser in Geldverlegenheiten kam und Kral als Obmann des Ausschusses das Geld herbeischaffte, könne man doch nicht davon sprechen, daß Kral dem Laval eine Gefälligkeit erwiesen habe. Der Richter gibt den Anträgen der Verteidigung statt und vertagt die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Im Eghdi-Tunnel starb am 1. Mai nach längerer Krankheit an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Erwin Reichsritter von Pistor-Alttotterbach, Herr und Landstand von Steiermark. Die Leiche wird Samstag um 9 Uhr vormittags in der Villa v. Pistor (Eghdi-Tunnel) feierlich eingesehnet und von der städt. Bestattungsanstalt in Marburg nach Radkersburg überführt, wo um halb 3 Uhr die Beisetzung in die Familiengruft erfolgt.

Der gewesene Bürgermeister Schweigler †. Aus Straß wird uns unterm gestrigen geschrieben: Ein trauriger Maientag war der heutige für Straß und die weite Umgebung; mußte doch unser allseits geliebter und hochverehrter Karl Schweigler seinen letzten Weg gehen. Schier endlos schien die Zahl derer, die dem Drange ihres Herzens folgend, dem treuen, wahrhaft deutschen Manne das letzte Geleit gaben. Gleichsam seinen Vater betrauerte der Deutsche Sängerverein Straß seinen Gründungs- und Ehrenobmann. Muß einer von dem andern und Stumm schläft... waren die Abschiedsgrüße des verwaisten Vereines und zahlreich die letzten Grüsse derer, die durch Blumen Spenden ihren lieben Freund ehrten. Vater Schweigler, der vor wenigen Tagen noch in voller Rüstigkeit von einem seiner Mitbürger Abschied nahm, ist gewesen, aber fortleben wird sein Andenken in aller Herzen als guter Vater, treuer Freund, als freier, deutscher Mann. Immer in den ersten Reihen fanden wir ihn, wo es galt, die Belange seines Volkes aufrichtig und unerschrocken zu vertreten, das Wohl

seiner Mitbürger zu wahren. Und im trauten Freundeskreis verstand er es stets, ein Förderer heiteren, geselligen Zusammenlebens zu sein. War er doch im politischen Leben langjähriges Mitglied und Obmann der Bezirksvertretung Leibnitz, Bürgermeister der seitherzeit vereinigten Gemeinden Straß und Untervogau, Mitglied der Gemeindevorstellung St. Eghdi W.-B., Förderer zahlreicher Genossenschaften. Er stand an der Wiege des Schulvereines der Deutsche, an der Wiege der Ortsgruppe der Südmärker und jener des Deutschen Schulvereines und viele sonstigen Vereine verdanken seiner Tätigkeit ihr Entstehen und Gedeihen. Groß ist die Lücke, die Schweiglers Heimgang gerissen, groß die Trauer um ihn; dies zeigte, daß außer der genannten Gemeindevertretung und Bürgerkassa von Straß auch Vertreter aus Spielfeld, Eghdi und Leibnitz, die gesamte Gemeindevertretung von Untervogau und zahlreiche Abordnungen aus sämtlichen umliegenden Landgemeinden, dem blumenüberladenen Sarge Karl Schweiglers folgten. Laßt uns das Andenken dieses allzeit treudeutschen Mannes ehren dadurch, daß wir treu festhalten an unserem Volke, das der Verbliebene so sehr liebte.

Blumentag für arme Kinder in Marburg. Über Ersuchen des Vollzugsausschusses teilen wir mit, daß sich zur Mitwirkung in den 10 Sammel- und Blumenabgabestellen für den 4. und 5. Mai über 100 Damen und eine Anzahl Herren in bereitwilligster Weise gemeldet haben. Die Leitung der einzelnen Sammelstellen haben folgende Damen übernommen: Die Zentralstelle im Sparkassensaal: Frau Bayer (Swath) mit 3 Damen und Herrn Oberlandesgerichtsrat Anton Plebisch. Die Sammelstelle eins, Domplatz 5, leitet Frau Hofratsgattin Berko mit 7 Damen und den Herren Direktor Robert Bittner und Hans Steiner; die Sammelstelle zwei, Turnsaal der Mädchenbürgerschule, leitet Frau Anna Bohl mit 10 Damen und den Herren k. u. l. Hauptmann Blaha, k. u. l. Leutnant Schloffer und Bürgerschulachlehrer Dorfmeister; die Sammelstelle drei, Haushaltungsschule, leitet Frä. N. Sieberer mit 6 Damen; die Sammelstelle vier, Freihausgasse 11, (Gartenjalon), Großindustriellenswitwe Frau Jenny Scherbaum mit 7 Damen und den Herren Professor Spintre, Revident Jenitschek, Dr. Fritz Scherbaum und Viktor Schetina d. J. Die Sammelstelle fünf, Landeslehrerinnenbildungsanstalt, Elisabethstraße 26, Frau C. Wastian, Reichsratsabgeordnetensgattin, mit 5 Damen und den Herren Schulrat Frisch und Dr. Hanß; Sammelstelle sechs, Kindergarten Mellung, Frau Leidl und Frä. Scheuch mit zwei Diakonissinnen und zwei Fräuleins und mit den Herren Malermeister Martin und Druckereibesitzer Mostböck; die Sammelstelle sieben, Mädchenschule in St. Magdalena, Frä. Oberlehrerin Hödl mit vier Damen; die Sammelstelle acht, Neugasse, Kindergarten drei in St. Magdalena, Inspektorsgattin Fellner mit zwei Damen und den Herren Lehrern Hofer und Pischke; die Sammelstelle neun, Südbahnkolonieschule, Oberlehrersgattin Gorschak mit zwei Damen und dem Herrn Gorschak. Jene Herren, die als Begleiter der Blumenverkäuferinnen mitwirken wollen und noch keine Damen zugewiesen haben, werden dringend gebeten, sich morgen, Freitag den 3. Mai, um 6 Uhr abends im Turnsaal der Mädchenbürgerschule wegen Übernahme einer Begleitung einfinden zu wollen. Die jungen Damen werden nochmals dringend ersucht, sich selbst mit Blumenbüschchen zu versorgen.

Parfkonzert. Der Marburger Verschönerungsverein veranstaltet das erste Parfkonzert am Sonntag den 5. Mai von 11 bis halb 1 mittags. Die weiteren Konzerte finden jeden schönen Sonntag zur gleichen Zeit statt oder im Verhinderungsfalle an den Samstag-Nachmittagen.

Sommerfest des Marburger Stadtverschönerungsvereines. Für dieses am 2. Juni im Volksgarten stattfindende Fest haben bisher folgende Damen und Herren in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt und sich bereit erklärt folgende Zelte zu übernehmen. Die Hochschüler das Bierzelt, Frau Fell das Kaffeehaus und die Zuckerbäckerei, Herr Könlitz und Hauptmann von Rodolitsch ein Champagnerzelt, Frau Olga Ogriseg den Glückshafen, der Männergesangverein das Faßweinzelt, Flaschenwein und Bowlen Frau Brull, Boxbier und Bratwürste der kaufmännische Gesangverein, das Schilcherzelt Herr Viktor Hausmaniger, Konfettl Herr und Frau Dr. Resner, Frankfurterzelt Frau Berner. Hoffentlich finden sich noch recht viele Damen und Herren

und insbesondere auch aus den Offizierskreisen, die sich bereit erklären, durch Übernahme von Erfrischungshallen oder anderen Zelten an diesem Feste teilzunehmen und die auf diese Weise ihrer Sympathie für den nur dem allgemeinen Wohle der Bewohner Marburgs wirkenden Stadtverschönerungsverein sichtbaren Ausdruck verleihen. Diesbezügliche Anträge wollen an den Obmann des Festausschusses Herrn Richard Ogriseg gerichtet werden.

Marburger Biofoptheater. Nur noch heute und morgen ist das dieswöchentliche Programm zu sehen. Freitag den 3. Mai findet eine Elite-Vorstellung mit Konzert statt. Die Musik besorgt die beliebte Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Kaffeeöffnung um 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Gewöhnliche Eintrittspreise, Für gute Getränke wird auch gesorgt.

Erster Marburger Romklub. Heute Klubabend. Es kommen wichtige Angelegenheiten zur Erledigung. Ort: Kaffeehaus Europa.

Evangelischer Familienabend in Brunnendorf. Es sei nochmals an den am Samstag den 4. Mai im Gasthof Zum grünen Baum stattfindenden Familienabend erinnert, an dem Herr Pfarrer Mahner über Wir und unser Volk sprechen wird. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Marburg. Der Verein nimmt seine Tätigkeit auf dem Freiturnplatz (Kreuzhofwiese) wieder auf. Es ergeht daher an alle Turner und Turnerinnen die Aufforderung, das vollständige Turnen und die Turnspiele auch in diesem Jahre eifrig zu pflegen und Sonntag den 5. Mai um 3 Uhr Nachmittag sich zur Wiedereröffnung des Freiturnplatzes zahlreich einzufinden. Aus diesem Anlasse findet am gleichen Tage mit dem Beginn um 8 Uhr abends eine Eröffnungskneipe beim Kreuzhofe statt, zu der auch die Angehörigen der Turner und Turnerinnen herzlichst eingeladen sind.

E. A. Pollaks Grand Electro-Biostop in Brunnendorf. Am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Mai gelangt wieder ein besonders hübsches Sensationsprogramm zur Aufführung. Hervorzuheben sind: Die Vampir tänzerin, Sittendrama in zwei Akten, ein Meisterwerk der Kinematographie, dargestellt von hervorragenden Wiener Schauspielern. Ferners gelangt auch ein vorzügliches Lustspiel, Kohns Ausverkauf nach dem Feuer, zur Aufführung. Ergänzungsnummern: Kinozeitung (lebende Berichterstattung), Der Felskauf (komisch). Die malerische Stadt Bergamo in der Lombardet (Naturaufnahmen), Kaufes Aprilscherz (komisch). — Da dieses Unternehmen stets nur das neueste bietet, wird der Besuch desselben jedermann bestens empfohlen.

Der Landeschulrat hat beschlossen, dem Mitgliede des Bezirksschulrates Luttenberg, Anton Bozic in Radislaffen, für seine Tätigkeit im Bezirksschulrate Luttenberg Dank und Anerkennung auszusprechen. Ernannet wurden: der Lehrersupplent Ludwig Musel in Polstrau zum Lehrer, der prov. Lehrer in Prevorje Johann Jordan zum Lehrer.

Südmärkergautag. Sonntag den 5. Mai um 10 Uhr vormittags findet im Deutschen Hause in Gilt der diesjährige Gautag des Südmärkergautes „Südböhmern“ mit nachstehender Tagesordnung statt: Bericht des Obmannes; Wahl der Gauleitung, Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Salzburg; Anträge und Anregungen.

Verband alter Burschenschaftler Österreichs. (Ortsgruppe Untersteier.) Die nächste gesellige Zusammenkunft findet Samstag den 4. Mai statt. Wie schon wiederholt mitgeteilt, werden die geselligen Zusammenkünfte immer am ersten Samstag eines jeden Monats, und zwar bis auf weiteres jedesmal im Rudolf Wagner-Stüberl des Gößschen Brauhauses zu Marburg mit dem Beginne um 8 Uhr abends abgehalten und sind hiebei außer den Mitgliedern der Ortsgruppe selbst auch alle übrigen alten und jungen österreichischen und reichsdeutschen Burschenschaftler und die Mitglieder der akad.-techn. Landsmannschaft „Carntola“, sowie jene der konservativen Verbindungen stets herzlich willkommen.

Reiterfest der Brigadeschule in Marburg. Begünstigt von einem sonnigen Frühlingstagswetter, fand am 27. April das Reiterfest der hiesigen Kavalleriebrigade-Offizierschule auf der Thelen statt, die aus diesem Anlasse wieder einmal der Sammelpunkt der eleganten, sportliebenden Welt

war. Aus allen Teilen Steiermarks waren Sportfreunde erschienen, um dem Reiterfeste unserer jungen Kavallerieoffiziere beizuwohnen. Die Ergebnisse der sehr schön verlaufenen Konkurrenz waren: 1. Springen der Dienstpferde: Gruppe 1: Erster Leutnant Tibor Hortobaghi (HM 16), Zweiter Leutnant Albert von Cornides (HM 6), Dritter Leutnant Gilbert von In der Maur (DM 5). Gruppe 2: Erster Leutnant Aristid von Kubinji (HM 6), Zweiter Leutnant Feri von Fluck (HM 6), Dritter Leutnant Pirro von Hagenauer (DM 5). 2. Feu de barre: Gruppe 1: Erster Leutnant Pirro von Hagenauer (DM 5), Zweiter Leutnant Tibor Hortobaghi (HM 16), Dritter Leutnant Albert von Cornides (HM 6). 3. Springen der Reimoniten: Gruppe 1: Erster Leutnant Elemer von Pinter (HM 6), Zweiter Leutnant Josef von Szirmay (HM 6), Dritter Leutnant Bela von Fluck (HM 6). Gruppe 2: Erster Leutnant Baron Hippisch (DM 5), Zweiter Leutnant Gilbert von In der Maur (DM 5). 4. Springen der eigenen Pferde: Gruppe 1: Erster Leutnant Jovo Zitko (DM 5), Zweiter Leutnant Wilhelm Baron Hippisch (DM 5), Dritter Leutnant Georg von Brunswil (HM 6). 5. Feu de barre: Gruppe 2: Erster Leutnant Aristid von Kubinji (HM 6), Zweiter Leutnant Jovo Zitko (DM 5). 6. Springen der eigenen Pferde: Gruppe 2: Erster Leutnant Josef von Szirmay (HM 6), Zweiter Leutnant Pirro von Hagenauer (DM 5). 7. Springen der Chargenpferde: Gruppe 1: Erster Leutnant Jovo Zitko (DM 5), Zweiter Leutnant Fürst Sulkowski (DM 5), Dritter Leutnant Georg von Brunswil (HM 6). Gruppe 2: Erster Leutnant Bela von Fluck (HM 6), Zweiter Leutnant Feri von Fluck (HM 6), Dritter Leutnant Elemer von Pinter (HM 6).

Gartenkonzert. Nächsten Sonntag nachmittags findet, schönes Wetter vorausgesetzt, im Garten der Gambriushalle ein Gartenkonzert der Unterländer statt, für welches der rührige Gastwirt Herr Boye die besten Vorbereitungen getroffen hat.

Freie Tabaktrafik. Die Tabaktrafik in Marburg, Körntnerstraße 90, gelangt im Konzeptionswege zur Vergebung; leihjähriger Trafikantengewinn K. 501.51. Näheres besagt die Rundmachung der k. l. Finanz-Bezirks-Direktion.

Zur Pensionsversicherungspflicht von Apothekerangestellten. Der k. l. Verwaltungsgerichtshof hatte am 26. April Gelegenheit, über die bisher sehr umstrittene Frage zu entscheiden, ob Magister der Pharmazie während der mindestens dreijährigen praktischen Betätigung, welche für die Ausübung des selbständigen Apothekerberufes vorgeschrieben ist, der Versicherungspflicht unterliegen. Der Verwaltungsgerichtshof hat diese Frage bejaht und die gegenteiligen Entscheidungen des k. l. Ministeriums des Innern als gesetzwidrig nicht begründet aufgehoben. Begründet wird diese Entscheidung insbesondere damit, daß nach § 11 des Apothekergesetzes vom Jahre 1906 die Apothekenthaber verpflichtet sind, für die Versorgung aller

Pharmazeuten, sowie der Witwen und Waisen derselben im Wege der Versicherung Vorsorge zu treffen.

Die Liebhabereien des Fürstbischofs Dr. Jeglic. Aus Laibach wird geschrieben: Der Laibacher Fürstbischof Dr. Jeglic hat bekanntlich abermals eine Broschüre herausgegeben, welche unter dem Titel „Erziehungslehren für die Eltern“ sich mit dem sexuellen Problem und zwar in ähnlich gewagter Weise wie die seinerzeitige Broschüre „Für Brautleute“, beschäftigt. Das liberale Organ Slovenski Narod versucht den Nachweis zu führen, daß der Fürstbischof krankhafte Veranlagungen zeigt, da er binnen kurzer Zeit bereits für alle Stände sexuelle Anleitungen erlassen habe. Das Blatt fordert die staatlichen Organe auf, „endlich einzuschreiten und das Land von dem ärgerniserregenden Wirken des Bischofs zu befreien, da der Fürstbischof offenbar unfähig sei, sein hohes Amt weiter zu bekleiden“.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte Mat.

Am 4. zu Krieglach* im Bez. Kainberg, St. Florian a. d. Lafnitz** im Bez. Deutschlandsberg, Kirchberg im Bezirk Feldbach, Niegersburg** Gr.-Stübing** im Bez. Frohnleiten, Wundschuh** im Bez. Umgebung Graz, Waldbach im B. Vorau, Leoben, Rottenmann*, Dreifaltigkeit im Bez. St. Leonhard W.-B., Witschein im Bez. Marburg, Stadt Windischfeistritz**, Birkfeld, Oberburg**, Schöder** im Bez. Murau, Rann (Schweinemarkt), Videm* im Bez. Rann.

Am 5. zu St. Erhard im Bez. Bruck.

Am 6. zu St. Peter am Ottersbach** im B. Mureck, Pontgl** im Bez. St. Marein b. E., Haus** im Bez. Schladming, Friedau*, Rann**, Pischelsdorf** im Bez. Gleisdorf, Stadt Gali*.

Am 7. zu Friedau (Vorstenviehmarkt), Radlersburg*.

Am 8. zu Felddorf** im Bez. Drazenburg, Pettau (Vorstenviehmarkt), Radlersburg*, Stadel-dorf (Schweinemarkt) im Bez. Drazenburg, Stadt Marburg.

Am 9. zu Ehrenhausen** im Bez. Leibnitz, Rann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz (Hornviehmarkt).

Eingefendet.

Zum 11. Mai.

Die Deutsche Schutzvereinsbühne veranstaltet am 11. Mai, dem deutschen völkischen Opfertage, in den Kreuzhofräumen eine Vorführung zweier Werke von Karl Schönherr, des kernhaften Jungtiroler Dichters. Die Vorführung erfolgt natürlich zugunsten des Deutschen Schulvereines und deshalb richtet die Schutzvereinsbühne an alle Vereinigungen das dringende Ersuchen, diesen Tag freizuhalten von anderen Veranstaltungen.

Ernster Antrag

und Rat für jede Hausfrau, welche einen wohlschmeckenden, duftenden Kaffee dennoch um billiges Geld herstellen will. — Diesem Verlangen entspricht in vollem Maße der dem Bohnenkaffee im Geschmack nahe kommende **„Franc's Perloggen, Marke: Perlo“** Befolgen Sie, geschätzte Frau, gütigst die Anleitung, welche jedes Paket trägt. — Überall erhältlich.

Heilanstalt Friedensheim

bei Marburg für Nerven- und interne Krankheiten. Ganzjährig geöffnet. Ständiger Arzt. Schöne Lage. Gute individuelle Behandlung und Verpflegung. Mäßige Preise. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung. Post Ober-St. Kunigund. 924

MEIN ALTER

Standpunkt ist und bleibt der, daß es gegen Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare sowie überhaupt für eine rationelle Haarpflege kein besseres Mittel gibt als den weltbekannten **Stedenpferd Bay-Rum**, Marke Stedenpferd, von Bergmann & Co., Teschen a/E. — In Flaschen à 2- und 4- K. erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseur-geschäften.

Dr. Albert Leonhard

Frauenarzt Marburg, Tegethoffstraße 35 ordiniert ab 1. Mai an Wochentagen von 1/2 2 bis 3 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 11 Uhr vormittags. 1940

Rademer - Heilquelle
bewährt bei Gicht, Harn-Katarrhalischen, Gries und Sand u. Magenkrankheiten
Rademer Tafelwasser
(Gisela-Georgs-Königsquelle)
erhältlich in allen renommierten Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Spezerei- u. Delikatessenhandlungen

Der Husten

ist eines der vielen sogenannten „kleinen“ Übel, denen man anfangs gar keine oder nur geringe Beachtung schenkt. Mit welchem Unrecht dies jedoch geschieht, können sowohl die Ärzte als auch solche Patienten bezeugen, die jetzt an ihrer Heilung verzweifeln, trotzdem ihr Leiden nur mit geringem Husten begann. Ziehen wir nähere Erkundigungen über ein solches bemitleidenswertes Menschenkind ein, so erfahren wir häufig, daß es sich noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit einer guten, mitunter blühenden Gesundheit erfreuen durfte. Eine gelegentlich zugezogene leichte Erkältung zeitigte etwas Husten, der aber hartnäckig blieb und nicht weichen wollte. Der vorher rege Appetit verringerte sich von Tag zu Tag, die Kräfte nahmen ab, die Wangen bleichten und der endlich zu Rate gezogene

Arzt mußte konstatieren, daß ein Lungenleiden, dessen Heilung sich ja bekanntlich besondere Schwierigkeiten entgegenstellen, in der Entwicklung begriffen oder bereits heftig ausgebrochen sei. Diesem betrübenden Krankheitsverlauf begegnen wir hundertmal, tausendmal. Und wenn auch nicht immer gleich so schlimme und schlimmste Folgen eintreten, so ist doch soviel sicher, daß ein länger andauernder Husten selten allein bleibt, sondern die verschiedensten Erkrankungen der Atmungsorgane einzuleiten pflegt. Das Volk hat dann auch sicher wie noch in vielen Fällen das richtige getroffen, wenn es von „verdächtigem“ Husten spricht.

Ist der Husten aber schon mit größtem Mißtrauen zu betrachten, wenn er sich, vielleicht ohne ersichtlichen Anlaß, bei gesunden, robusten Leuten zeigt, so wird er geradezu unheimlich, wenn er schwächliche oder erblich belastete Menschen befällt.

Hier kann nur eine sofortige und zweckmäßige Behandlung vor später mit fast absolute Sicherheit ausbrechendem Lungenleiden schützen. Würde diese Tatsache allgemein anerkannt und gewürdigt, so würden bald weniger Tränen über den Verlust teurer Angehöriger fließen, die im besten Alter uns entrißen werden. Wenn überhaupt irgendwo, so hat hier der Spruch, daß Krankheiten leichter zu verhüten als zu heilen sind, seine Gültigkeit. Und dieses Verhüten wäre oft so leicht, wenn man unter der Menge der zu diesem Zwecke angebotenen Mittel die richtige Wahl treffen würde! Man befragt deshalb den Arzt, der in diesem Falle sicherlich Sirolin „Roche“ verordnet, mit dessen Hilfe sich jeder Husten und jedes beginnende Lungenleiden mit bestem und dauerndem Erfolg bekämpfen läßt. In den Apotheken verlange man ausdrücklich Sirolin „Roche“.

Zu verkaufen

verschiedene gute Kleidungsstücke und Strohhüte. Tegethoffstraße 1, 2. Stock rechts.

Dauernden Posten

für eine Näherin, die selbständig arbeiten kann, gesetzeren Alters, bei Pflichterfüllung beste Behandlung zugesichert. Anfrage erbeten von 12 bis 1 Uhr bei Toplat, Herrergasse 15. 1846

Aufnahme

findet junger arbeitswilliger Kommiss der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, in einem Gemischtwarengeschäft auf dem Lande. Offerte übernimmt aus Gefl. F. Klemensberger, Bürgerstraße 2. 1861

Zwei gut möblierte Zimmer

sind für eine Dame oder einen Herrn zu vermieten. Kaiserstraße 12, 1. Stock. 1776

Die Villen

Uhlandgasse 4, Franz-Josefstraße 61 und Unterrotthweinerstraße 12 sind preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anständigste Volksgartenstraße 25.

Zu verkaufen:

feuerteste Kasse, Nr. 1, neu, Schußladkasten und Tisch. Anfrage i. d. Berw. d. Wl. 1935

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird samt Verpflegung aufgenommen bei Hans Golzer, Mahrenberg, Eisen-, Spezerei- u. Manufakturgeschäft. 1864

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Dienerzimmer sogleich zu vermieten. Bergstraße 8, 2. Stock. 1926

kleiner Weingarten

und Schlafzimmer-Einrichtung ist zu verkaufen. Kartschowin Nr. 148, 1. Stock. 1941

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Draugasse 15.



Überzieher

für Herren

von K 26— aufw.

für Knaben

von K 10— aufw.

Letzte

Neuheiten!

Grösste

Aus-

wahl!

Gust. Pirchan, Marburg.

Schöne Wohnung

im 1. Stod, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Balkon und Zugehör ist an kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen Gasthaus Intret, Kartsho- win Nr. 148 an d. Leitersbergerstr.

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 gassenseitigen Zimmern mit separatem Eingang, Küche und Zugehör ist ab 1. Mai zu vermieten Tegetthoffstr. 29. 1. St.

Komplette

Brunnen-Bestandteile

mit 27 Meter Tiefe, sind billig zu verkaufen Pfarrhofg. 7, 1. St. 1898

Kleines Familienhaus

an der Grenze der Stadt Marburg ist sogleich zu verkaufen mit kleinen Anzahlungen. Anfrage unter „Familienhaus J. B. in der Verw. d. Bl. 1882

Besseres Mädchen

wünscht in einem feineren Hause als Kindermädchen unterzukommen. Adresse in der Verw. d. B. 1930

Sopha

gut erhalten, Lederüberzug, ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Domgasse 5, hoffentlich. 1928

Stabile Platzvertreter

werden gegen monatl. Stum von 150 R. nebst guter Provision von einem großen österr. Bankhause für den Verkauf von gesetzl. gestatteten Losen gegen Monatsraten aufgenommen. Anträge unter „Lebensglück, Post“ an Verw. d. B. 1919

Bier schöne Baupläke

12 Minuten vom Hauptplaz, in einem regen Bauviertel, sind billig zu verkaufen. Anzufragen Pfarrhofgasse 7, 1. Stod. 1896

Kunsteisverkauf

hat begonnen bei A. Kleinschuster, Herrngasse 12. Nur tags vorher bestellte Anzahl von Kunsteisblöcken wird zum Haus gestellt. 1874

Möblierte Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Adr. Verw. d. B. 1667

Villa

mit großem Garten u. schöner südseitiger Lage ist günstig und preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1711

+ Hilfe +

bei Blutstocungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb. 338

Gewölbe

mit kleiner Küche ist um den Monatszins von 16 R. und Zins- und Wasserheiler sofort zu vermieten. Anfrage Franz Josefstraße 31 beim Hausmeister. 1865

Vorzügllicher 1914

Pulsgauer-Wein

1909er, ist in größerem Quantum abzugeben. Adr. Verw. d. B.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. April 1912

Kronen 1,416.534.67.

Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Ständige Möbelausstellung parterre und 1. Stod. Komplette Interieurs zur freien Besichtigung aufgestellt. Komplette Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen für alle Stände von 100 bis 5000 Kronen. Grösste Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Komplettes lackiertes Schlafzimmer 95 R., poliertes 160 R., altdeutsches 200 R., Föhrenzimmer (Birben-Imitation) für Villen, Sommerwohnungen und Fremdenzimmer in altdeutschem Bauernstil, Komplette Garnitur 130 R. Stilgerechte Einrichtung für Arbeiterwohnungen, komplett 180 R., schöne Walzenbetten, Nussbaumbetten 15 R., Chiffonäre 23 R., Nachtkästchen, Waschtische 15 R., Matratzen, Einsätze 8 R., Küchenkreuz 32 R., Doppelschiffonär, Schubladenkasten 28 R., Tisch 9 R., Sessel, hart, poliert R. 250, gebogene Reliefsessel R. 480, harte polierte Nussbaumbetten 24 R., Schreibtische, matt und poliert 28 R., Toilettepiegel, matt und poliert 15 R., alt. Speiseauszugstisch 36 R., echte Lederstühle 9 R., alt. Kreuz mit St. M.-Marmor 130 R., Karmesin R. 160, Schlafdivan, Ottomanen 32 R., Dekorationsdivan, Offiziersdivan 52 R., großes Lager kompletter Schlaf- und Speisezimmer, wie aller Sorten Einzelmöbel, in allen Holz- und Stilarten, direkt aus den ersten Grazer und Wiener Tischlerwerkstätten zu den billigsten Gelegenheitspreisen.



Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergturn“. Alleinige Fabrikniederlage.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einsätze aus bestem, feinstem Stahlblech in allen Größen 8 R. Eijengitterbetten, geneigt 16 R., mit Wand in allen Farben emailliert

25 R., Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 R., Eisen- und Halbmessingbetten 30-40 R., echte Messingbetten mit Einsatz 68 R., Messingkarmesin 4 R., Eisenwaschtische 5 R. — Täglicher Provinzverband. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelfataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung

Kein Kaufzwang.

Lüchtige Wamsellen

und Lehrling für Damen- schneiderei werden sofort aufgenommen bei Mitzl 3 m o l l, Bismarckstraße 14. 1880

Selbständige

Köchin

wird neben Stubenmädchen sofort aufgenommen. Bürger- straße 2, parterre rechts. 1968

Schöner Bauplatz

in Kartsho- win, in unmittelbarer Nähe Kofoschinegg-Allee, südseitig gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres Domplatz 1. 1678

Schön möbliertes

Zimmer

südseitig, sofort zu vermieten. Bismarckstraße 19, 2. St. 1942

Vorhänge

zum Appretieren werden aufs schönste ausgeführt bei Fanni Wittel, Domgasse 4. 1933

Ein Gigg

ein Milchwagen, ein Jagdwagen und mehrere Startin Most zu verkaufen. Hans Schmidinger, Kartsho- win 148, 1. Stod. 1899

Wegen Raummangel

werden ab 27. April 1912 sämtliche

:: Damenkostüme, Mäntel, :: Schoße und Blusen zu halben Preisen

verkauft. Beeilen Sie sich, diese günstige Gelegenheit auszunützen. 1845

Konfektionshaus zum „Wiener Chic“

Marburg, Edmund Schmidgasse.

Die tonangebende Marke der Schuhfabrikate ist

„Münchengrätz“

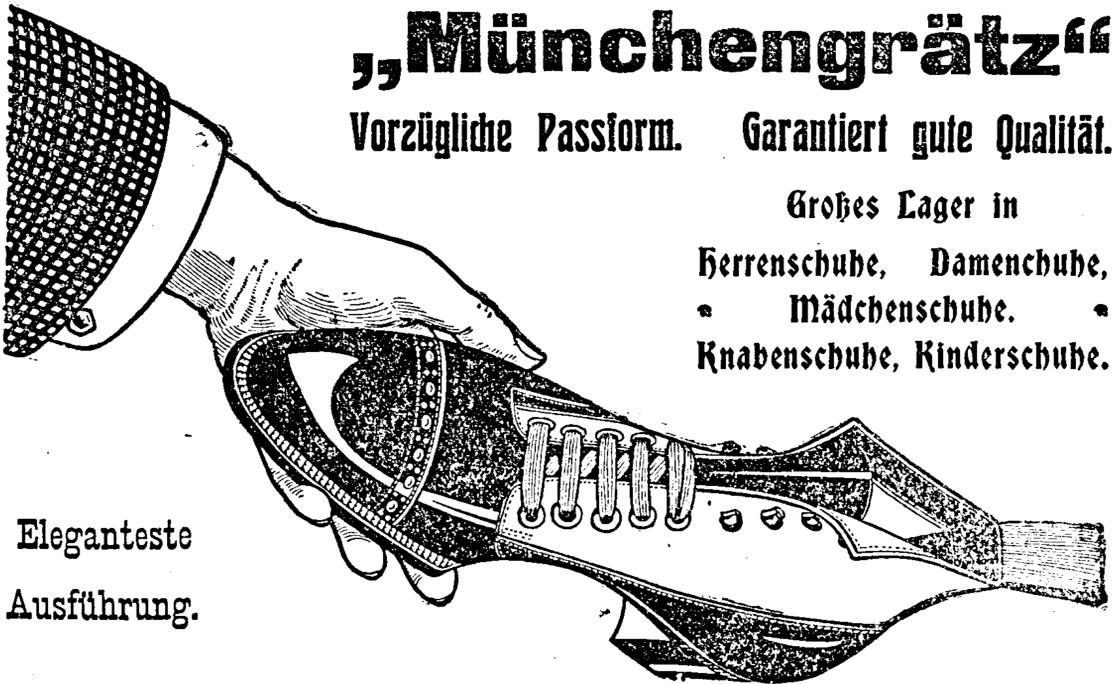
Vorzüglliche Passform. Garantiert gute Qualität.

Großes Lager in

Herrenschuhe, Damenschuhe,

Mädchenschuhe.

Knabenschuhe, Kinderschuhe.



Eleganteste Ausführung.

Niederlage und Alleinverkauf bei

Gustav Pirchan in Marburg.

Franzensbad

Saison 1. Mai bis 30. September.
Bäderabgabe: 1. April bis 30. Oktober.

Erstes Moorbad der Welt.

Über 150.000 Moorbäder der Saison. Eigener Moorbesitz. 30 Millionen Kubikmeter. Ohne Konkurrenz in chemischer Zusammensetzung und Heilwirkung. Idealer Aufenthalt für kurbefürftige Kinder.
Natürliches Radium-Emanatorium. Hervorragendstes Herzheilbad Österreich-Ungarns, besitzt die stärksten Kohlenstoffquellen des Kontinents. — Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt. 1511

Indikationen:

Blutarmut, Bleichsucht, Strophulose, indigierte Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Erythema, Myom, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskelerkrankung, Herzklappenfehler, Neurosen des Herzens, Fetthertz.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1912.

Ein Kupon, Mtr. 3-10 lang
kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

1 Kupon 7 Kronen
1 Kupon 10 Kronen
1 Kupon 15 Kronen
1 Kupon 17 Kronen
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne usw. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

SIEGEL-IMHOF in Brünn

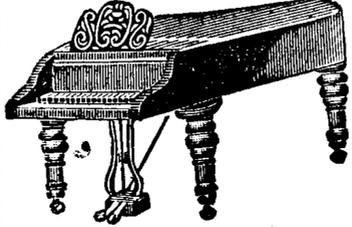
Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billige Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

80% Netzeersparnis

bei Bruno's Glühlörper, stoßfest und bestleuchtend. Alleinvertretung Max Wacker, Glasniederlage, Marburg. 1768

Klavier- u. Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoynigs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.
Große Auswahl in neuen und über-
spielten Pianinos sowie Klavieren
von den Firmen Ehrbar, Koch und
Korfeld, Petros, Lauer, Dürsam u.
zu Original-Fabrikpreisen.
Eintausch und Ankauf von über-
spielten Instrumenten. Stimmungen sowie
Reparaturen auch auswärts werden
billigst berechnet, dabei wird auch
gediegener Bitherunterricht erteilt.

Lehrjunge

wird bis 15. Juli aufgenom-
men. Hans Sirt, Spezerei-
geschäft, Hauptplatz. 1634

Gut erhaltener Windmotor

ist wegen Einführung der Wasser-
leitung billig zu verkaufen. Anzuzf.
Pfarrhofgasse 7, 1. St. 1897

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 gassenseitigen
Zimmern mit separiertem Eingang,
Borzimmer, Küche und Zugehör
nebst Badezimmerbenützung ist sofort
zu vermieten. Tegetthoffstraße 29,
1. Stod. 1771

Als Haushälterin

oder zu Kindern übern Tag
wünscht ältere Frau unterzu-
kommen. Udr. W. d. B. 1872

Schöne sonnseitige Wohnung

im 2. Stod mit 2 Zimmer und
Küche sogleich zu vermieten. An-
frage im Schuhgeschäft, Freihaus-
platz 3. 1775

Schönes Zinshaus

ist in der nächsten Nähe Marburgs
zu verkaufen. Anfrage bei Hrn. J.
Groschl, Neuborf 12 od. im Schuh-
geschäft Edmund Schmidgasse 8.

Selbständige Existenz

1809
Verdiert bis R. 500, event.
mehr per Monat. Dauernd
streng reeller Erwerb. Auch
ohne Aufgabe des Berufes
als Nebenverdienst zu betrei-
ben. Anfragen behufs Weiter-
beförderung unter Chiffre
„Existenz 500“ an die
Annoncen-Expedition Györi
& Nagy, Budapest, VII, Er-
zebetstr. 5 zu richten.

Panorama International

Goethestrasse, Ecke Tegetthoffstrasse
Geöffnet das ganze Jahr täglich von 9 Uhr
vormittag bis 8 Uhr abends.

Jede Woche neue Serie.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend
1512
C. Rabitsch.

+Hygienische Gummiwaren+

beste Qualitäten
empfiehlt zu mäßigen Preisen 1840
Franz Podgorsiek, Bandagist
Marburg, Burggasse 7.

Häuserverkauf.

Die Häuser in Marburg Erlesterstraße 7, 8 und 9 werden
vom Eigentümer preiswert verkauft. Zu einem der Gebäude
gehört eine vollkommene Gasthauskonzession, auch wird dort
seit 30 Jahren ein Branntweinschank betrieben. Aufällige
Anfragen an den Eigentümer Adolf Friß, Marburg,
Tegetthoffstraße 39. 1891

Geschäftslokaltäten

werden wegen Änderung der Räumlichkeiten in meinem Hause
ehestens vermietet. Franz Haulicel, Tegetthoffstraße 77. 1740

Hühneraugen

schmerzlos, schnell und radikal. Anerkannt bestes Hühneraugenmittel.
Es existiert nichts Besseres. Tausende Anerkennungen.
Erfinder und alleiniger Erzeuger: Alexander Freund, Odenburg.
1 Kuvert, 12 Stück 60 Heller. Erhältlich in allen Apotheken und
Drogerien. Sicher: Stadtapothek, Marburg, Hauptplatz: M. Wolfram.
1547

An die Kaufmannschaft in Marburg.

Der Aufsichtsrat der Haushaltungs- und Frauen-
gewerbeschule und der Verein für Jugendfürsorge und Kinder-
schutz haben gemeinsam die Veranstaltung eines Frühlings-
blumentages beschlossen, der am 4. oder 11. Mai in Mar-
burg stattfinden soll.

Der Verkauf der Blumen zum Einheitspreise von 10 S.
per Stück erfolgt auf allen Bahnhöfen, auf allen Straßen
und Plätzen, in Geschäften, Ämtern und Häusern der Stadt
und da gerade an Samstagen die Geschäftstätigkeit eine
regere ist, so empfehlen wir Ihnen ob des humanitären
Zweckes der Veranstaltung, sich schon am Vortage, Freitag,
vorher mit einer entsprechenden Anzahl von Blumen zu ver-
sehen (dieselben können Freitag nachmittags in der Frauen-
Gewerbeschule, Carnerigasse 6, von 3 bis 5 Uhr erworben
werden), um dann die Blumen in Ihren Geschäftslokaltäten
an sichtbaren Orten, wie z. B. in den Auslagen, am Por-
tale, Eingangstor, Kasse usw. anzubringen, wodurch in beider-
seitigem Interesse die Mühewaltung am Blumentage selbst
vereinfacht erscheint. 1938
Handelsgremium in Marburg.
Der Vorstand Karl Wolf.

Firmungs-Uhren

(mehrjährige Garantie)
für Knaben u. Mädchen
in
Gold, Tula, Silber
und Stahl
von der bescheidensten bis zur wert-
vollsten Ausstattung bei
Vinzenz Seiler, Marburg, Herrengasse 19



Feinste Marburger Delikatess-Spargel

von köstlichem Aroma, unübertroffen in Güte und Zartheit,
hat täglich frischgestochen, was bei Zubereitung der Spargel
das allerwichtigste ist, der Gefertigte abzugeben.

Größere Bestellungen für Diners usw. wollen gefälligst
2 Tage früher avisiert werden. Hochachtungsvoll

Paul Rupnik,

Spargel-, Erdbeer- und Tomaten-Spezialkultur,
Marburg, Franz-Josefstraße 15. 1867

Beehren uns, unseren verehrten Gästen bekanntzugeben,
daß bei uns auch 1936

Frühstück,

wie Kaffee, Tee u. verabreicht wird. — Indem wir gleich-
zeitig unsere vorzüglichen Eigenbaueine, stets frisches Göyzer
Märzenbier, bekannt gute warme und kalte Küche in Erinnerung
bringen, empfehlen uns hochachtungsvoll

Ignaz und Marie Schein

Gastwirtschaft „Marienheim“.

Karl Karner,

Goldschmied und Graveur
Marburg, Burggasse 3,
neben Delikatessenhandlung „Crippa“
Lager von Juwelen, Gold-, Silber-, Chinasilberwaren,
sowie gutgehende Uhren und optische Artikel.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Gelegenheitskauf

Schöne Villa

In herrlicher Lage, bestehend aus 4 Zimmer und 1 Kablnett,
mit Parkettböden, 1 Borzimmer, Küche, Speisekammer, Wasch-
küche, 2 schöne Keller mit Zementböden, 2 Dachböden, schöner
Gemüsegarten mit Hoch- und Zwergbäume edler Sorten, auch
Rebenanlagen, noch steuerfrei, Verkaufspreis 16.000 R. zu
verkaufen in Bettau im Willenviertel. Auskünfte bei Ferdinand
Kaufmann, Spezereihandlung, Marburg, Draubrücke. 1858

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11
(wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telephon 188
empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie:
Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter-
und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen
usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden
alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung
übernommen. 2858

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stod. 1487

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird aufgenommen Drogerie Wolfram. 1773

Keller 104

ist zu vermieten. Kasinogasse 2.



Josef Küttner

Mechanische Werkstätte, Marburg, Kärntnerstraße 17.

Übernahme sämtlicher Reparaturen

von Fahrrädern, Näh- und Schreibmaschinen, Grammophone etc sowie Vernickelungen und Emailierungen in bester und billigster Ausführung. Großes Lager an Fahrrädern und Nähmaschinen in der Preisliste bei reellster Garantie. 1763

Sehr nett möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1370

Zu vermieten

Wohnung mit 3 Zimmer und Küche samt Zugehör, ab 1. März zu vermieten, Wismarstr. 3., 3. St.

Wohnung mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 1. Juni zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

Wohnung mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer, Küche samt Zugehör und Gartenanteil ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. St.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Schöne abgeschlossene Wohnungen

eine zweizimmerige und eine einzimmerige samt allem Zubehör und Gartenanteil, sonnseitig gelegen, für ruheliebende Parteien, Pensionisten usw. geeignet, sind sogleich zu vermieten. Anzusfragen Schlachthofgasse 12, 1. Stod. 1884

Schön möbliertes Zimmer

freundlich, südseitig, ist zu vergeben. Anfrage in R. Gaisers Papierhandlung, Buraplaz.

Harnröhrenleidende beiderlei Geschlechtes, in frischen und älteren Fällen, wenn sie sich sofort an Apotheker **Kaechbach, Zabörze 36, Ob.-Schl.** Belehrende Broschüre von bekannt. Berliner Spez. Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenen Kuv. ohne Aufdr. 4979

Zu vermieten

Sommervohnung, unmobliert, an kinderlose Familie, parterre, gedeckter Sitzplatz, 1 Zimmer, Klosett. 1. Stod: Zimmer, Küche, Badbenutzung, Badegelegenheit, Wasserleitung im Gebäude. Sommerstation Mai-September 175 Kr., als Jahreswohnung 3 Kr. per Monat. Anfrage bei Dr. Lersch, R. Kwein. 1712

Lehrjunge 1641

wird aufgenommen bei A. Kiffmann, Uhrengeschäft, Tegetthoffstraße.

Villa

mit Garten 793 wegen Übersiedlung zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl.



2 Wohnungen

hochmodern, mit Parkett, aus 3 u. 2 Zimmer, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, sonnseitige Lage, preiswürdig ab 1. Mai zu vermieten. Anzusfragen und zu besichtigen Magdalenen-Vorstadt, Grünblgasse 1 Ecke der Eisenstraße. 956

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller. A. Simmler Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung 1602

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Möbl. Zimmer

zweifelnstrig, südseitig. Anfrage Villa Schmidererergasse 33, 1. Stod. 1908

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- | | | |
|--|-----------------|------------------------------|
| graue, ungeschliffen | per Kilo Kronen | 1.60 |
| graue, geschliffen | | 2.00 |
| gute, gemischt | | 2.60 |
| weiße Schleißfedern | | 4.00 |
| feine, weiße Schleißfedern | | 6.00 |
| weiße Halbdaunen | | 8.00 |
| hochfeine, weiße Halbdaunen | | 10.00 |
| gr. Daunen, sehr leicht | | 7.00 |
| schneeweiße Kaiserflaum | | 14.00 |
| 1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern | | 10.00 |
| bessere Dualität | | 12.00 |
| feine | | 14.00 |
| und | | 16.00 |
| hieszu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt | | 3.00 |
| 3.00, 3.50 und 4.00 | | |
| Fertige Leintücher | | 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 |
| Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher. | | |

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10. Haus mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 Kr. zu verkaufen. Anzusfragen Triesterstraße 38, Tür 2. 4696

Zwei gut erhaltene Singer-Nähmaschinen

2 Rappen Malochen, 15 Faust hoch, 4 u. 5 Jahre alt sind abzugeben. Anzusfragen Deutsches Vereinshaus, Pettau. 1890

Serienmarschbilder!

12 Stück 60 Heller Nur Obere Herrengasse 39. C. Th. Meyer 3 Tage Lieferzeit! Unbegrenzt haltbar. Geöffnet bis 9 Uhr abends.

Für alle Bauinteressenten!

Hiermit gebe ich dem geehrten Publikum, insbesondere allen Bauinteressenten bekannt, daß ich die Berechtigung zur Ausübung des

Ziegel-Dachdeckergerwerbes

verbunden mit dem Maurermeistergewerbe besitze. Demnach kann ich alle Neu- und Ausbesserungsarbeiten an Dächern unter einem durchführen, so daß es nicht notwendig ist, einen Dachdecker und außerdem einen Bau- oder Maurermeister zur Ausbesserung von Dächern, Feuermauern und Rauchfängen heranzuziehen. Zugleich empfehle ich mich weiters wie bisher als Maurermeister zur Durchführung aller Neu- und Umbauten sowie aller sonstigen in das Baugeschäft einschlagenden Arbeiten woran ich die Versicherung schnellster und billigster Arbeit knüpfe. Indem ich das geehrte Publikum in Stadt und Land bitte, mir seine Aufträge zukommen zu lassen, zeichne ich hochachtungsvoll

Anton Raschmann, Stadtmaurermeister und Ziegeldachdeckermeister, Marburg, Reiserstraße 23.

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt Berta Volckmar staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium. Ratenzahlung. - Billigste Miete. - Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** **:-: Schaulager :-:**
 Volksgartenstr. 27 **Marburg** Blumengasse 3
 Telegrammadresse: Pickel Marburg. Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse. Telephon 30

- empfehl
- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
 - großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
 - Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
 - Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
 - Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Neu aufgenommen:
- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
 - Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
 - Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüsthch.
 - Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
 - Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüsthch.
 - Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegethoffstrasse 29

Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Süßes Kornbrot.
Niederlage von Simonsbrot,
bestes Diät- und Delikatessenbrot für
Zucker- und Magenranke,
Lieferant der Internat. Schlafwagengesellschaft.
Spezialität **Abendgebäck** Spezialität
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
um 5 Uhr nachmittag.
Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Zwei tüchtige kinderlose
Wirtsleute
wünschen ein gutgehendes Gastge-
schäft mit oder ohne Fleischhauerei
zu pachten, am liebsten in einem
Pfarorte. Adresse in der Verwalt.
d. Blattes. 1492

Trauer- u. Grabkränze
aus frischen und Kunstblumen in
jeder Preislage, mit und ohne
Schleifen, Schriften und Franzen.
Blumenfalon Herrngasse Nr. 12,
Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handlungsgärtner, Mar-
burg. 1320

Sommerwohnung

einzelne und Familienzimmer, in herrlicher, ruhiger, staubfreier Lage,
mit prachtvoller Aussicht, am Fuße des Bacherngebirges. Schöne Spa-
ziergänge, Gebirgsluft, warme und kalte Bäder, auch Sonnen- und
Luftbäder. Sehr gute Milch, daher für Mischturen besonders geeignet,
auch Kefir ist zu haben. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Penstons-
preisen. Auch als Frühjahrsaufenthalt sehr zu empfehlen. Anzusagen
bei Berl, Biederndorf bei Marburg. 1779

Vorletzter Monat!
Trafikanten-Lotterie
151.400 Treffer. Jedes zweite Los erhält einen Treffer.
Haupttreffer 10.000 Kronen. Los 1 Krone.
Lotterie-Verwaltung: Wien, I., Falkstraße 5.

Wohnungen

in Kartshovin, nächst der Gast-
wirtschaft „zur Laferne“, 5 Minut.
vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer
und Küche nebst allem Zubehör, sehr
geräumig, streng separiert, mit Gar-
tenanteil sofort preiswürdig zu ver-
mieten. — Anfragen bei **Hans
Matzegg**, Marburg, dortselbst.

Slivowitz

in Gebinden von 60 bis 400 Liter Prima-Qualität franko
Fab per Liter K. 1.18 hat abzugeben 1701

Anton Strohmayer, Großbrennerei
Leutschach via Ehrenhausen. Muster auf Verlangen gratis.

Nur K 125.-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-
FREILAUF und voller einjähriger Garantie.
Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik
in Steyr.
„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste
Radmarke von K 200.— aufwärts.
Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg,

Viktringhofg. 22.

Niemand übersehe
von den Nervenleiden, Blut-
armen, Bleichfüchtigen, die einer Kräf-
tigung bedürfen, den

BLUTWEIN

Marke „Krankenschwester“
einem Weine, der zugleich die Verdauung
außerordentlich befördert und Appetit an-
regt. Flasche K. 1.60
Adler-Gross-Drogerie Mag. Pharm.
Karl Wolf, Marburg
Herrngasse 17
gegenüber Edmund Schmidgasse.



PRINCESS-WAGEN
38-45 K



PRINCESS-WAGEN
FEINE AUSFÜHRUNG
44-65 K



REFORM WAGEN
ELEGANTE AUSFÜHRUNG
48-70 K



PROMENADE-WAGEN
SITZEN u. LIEGEN
42-65 K



KORBWAGEN AUSERST
BILLIG K. 12.75, 13.50,
K. 16.20, 22.28, 32.-



FEINER
PRINCESS KASTENWAGEN
MIT GUMMIRÄDER 56, 60 K
OHNE " " " 44 u. 48 K



FEINE ROHRGEFLECHT-
WAGEN 60-90 K



ENGLISCHE FORM 26-40 K

Josef Martinz

Marburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
.. von in- und ausländischen ..

Kinderwagen

nur erstklassiger Fabrikate zu
.. äusserst billigen Preisen! ..

Provinzaufträge werden bestens u. promptest ausgeführt.
Man verlange Spezialofferte.



GEISCHULE
HOLZ 25 K.
BAMBUS 8 50 K.



KINDERESSEL
MIT STUHL
HOLZ 22 20 K.



KINDER SCHAUKEL
PATENT
OHNE GLOSET 9 50
MIT 10 K.



VERSTELLBAR
SPORTWAGEN 12-45 K.



PROMENADEWAGEN 35-50 K



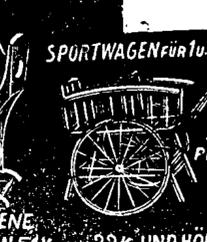
DANDY WAGEN 24-36 K



KLAPP-SPORTWAGEN „BRENNABOR“
AUSERST PRAKTISCH
26-40 K.



SCHREIBPULTE



SPORTWAGEN FÜR 1 u. 2 KINDER
SEHR PRAKTISCH
22 K. UND HÖHER.



BESTES DEUTSCHES FABRIKAT AUTOS MIT FUSSBETRIEB
JEDER GRÖSSE u. AUS-
FÜHRUNG 240-24 K.



LEITERWAGEN
v. 50-100 cm.
6-45 K.



REISEKÖRBE
EINFACH u. TAPEZIERT
SCHAUKELPFERDE
HOLZ MAGHE u. PATENT KINDERSTUHL
VERSCHIE-
FELL 5-35 K. DEVER AUSFÜHRUNG 9 50-35 K.

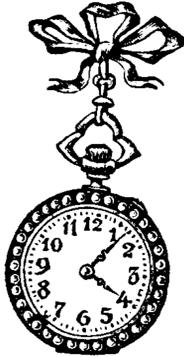
Samstag und Sonntag Blumentag für arme Kinder!!

Eine Blume nur 10 Heller. Überzahlungen werden dankbar angenommen.
Jedermann wird gebeten, dem armen Kinde an diesen Tagen sein Herz nicht zu verschliessen.

Billige Firmungs-Uhren

Echt Nickel-Remontoiruhren R. 3- bis 5-
Echt silberne Remontoir-Uhren . R. 6-
Echt silberne Doppelmantel . . . 9-
Echt silberne Anker 10-
Echt silberne Bangerfette . . . 2-
Echt silberne Doppelfette . . . 4-
Echt goldene Remontoir-Uhren . 18-
Echt goldene Doppelmantel . . 26-
Echt goldene Bangerfette . . . 20-
Echt goldene Doppelfette . . . 30-
Echt goldene Ringe 6-

Drei Jahre schriftliche Garantie. Der
Jahrbuch per Nachnahme.



M. Jagers Sohn

Nur Herrengasse 13.

(früher Postgasse 1.)

Größtes Uhren- u. Goldwarenhaus Marburgs

Freiwillige gerichtl. Liegenschaftsfeilbietung.

Vom 1. k. Bezirksgerichte Marburg werden auf Ansuchen der Eigentümer Frau Karoline Kobič, Mathilde Lang und Josefina Tisso die nachverzeichneten Liegenschaften samt Zubehör unter Festsetzung der beigefügten Ausrufspreise und zwar:

1. C. Z. 107 K. G. Tragutsch im Ausmaße von 3 ha 22 a 83 □m,

2. C. Z. 45 K. G. Wachsenberg im Ausmaße von 16 ha 95 a 40 □m unter Festsetzung eines Ausrufspreises von zu 1. 5000 K., zu 2. 1800 K. öffentlich feilgeboden.

Die Versteigerung findet am 18. Mai 1912 vormittags 11 Uhr in Marburg, k. k. Bezirksgericht Zimmer Nr. 4 statt. Angebote unter dem Ausrufspreis werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Der nach Übernahme der auf den obigen Liegenschaften pfandrechtslich sichergestellten Forderungen durch den Ersteher noch erübrigende Feilbietungsüberschuss ist zur Hälfte binnen acht Tagen, dessen andere Hälfte aber binnen Jahresfrist bei Gericht zu erlegen samt 5% Zinsen. Badium 10% vom Ausrufspreis in barem oder Wertpapieren.

Die Bedingungen können bei Hrn. Dr. Vladimir Serneč, Advokaten in Marburg oder hiergerichts Zimmer Nr. 9 eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg, Abteilung VI. 1963

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Kindes zugekommen sind, sowie für die schönen Blumenspenden sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir noch Herrn Pfarrer Mahner für die ergreifende Grabrede.

Die tieftrauernden Eltern
Hans und Paula Steflitsch.

Junges einfaches

Mädchen

Anfängerin, welche sich zu allen häuslichen Arbeiten abrichten läßt und Liebe zu Kinder hat, wird aufgenommen. Adresse in der Berv. d. Bl. 1958

Wohnung

1 größeres und 1 kleines Zimmer, Küche, Speis, Mitte der Stadt, ebenerdig, an kinderlose Partei mit 15. Juni zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 4. 1959

Verloren

junger gelber Dackel (Weibchen). Abzugeben gegen Belohnung. Allerheiligengasse 23, 1. Stock.

Schön möbliertes

Zimmer

sonnseitig, mit separatem Eingang ist ab 1. Juli zu vermieten. Naghstraße 9, parterre rechts. 1965

Gut erhaltene

Salongarnitur

preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1953

Elegantes lichtblaues

Grenadin-Kleid

sowie auch andere Damenkleider sind zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1954

Zahlkellnerin

Anfängerin, wird gesucht. Gasthof Maria-Wüste bei St. Lorenzen K. B. 1957

Wohnung

mit 4-5 Zimmer samt Zugehör im 1. Stock zu vermieten. Anfrage bei Frau Trethan, Schulgasse 5. 1945

Bauplatz

zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1175



Familien Duma und Bernhard geben hiemit allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten unvergeßlichen Großmutter, bezw. Urgroßmutter, der Frau

Helene Hernegger

Privaten

welche Mittwoch den 1. Mai 1912 um halb 12 Uhr nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 85. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 3. d. M. um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 4. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 2. Mai 1912.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Um irrigen Gerüchten entgegenzutreten gebe ich hiemit bekannt, daß ich mein Baugeschäft nicht auflöse, sondern wie bisher unverändert weiterführe und empfehle mich für alle vorkommenden Bauarbeiten.

M. C. Balzer

Architekt und Baumeister.

1920

Heiratsantrag.

Junger Kaufmann, intell., gut situiert, fester Mann, in schöner Gegend Untersteiermarks etabliert, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ein häuslich gut erzogenes und intell. Mädchen, nicht über 28 Jahre, welches Lust und Liebe zum Konsumgeschäft hat und ein Barvermögen von 10.000 bis 20.000 K. besitzt, ehestens zu heiraten. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge mit Beischluß der Photographie werden erbeten unter Chiffre „Maiglöckchen“ an die Berv. d. Bl. Vermittler ausgeschlossen.

Jahreswohnung

anschließend der Stadt, 2 Zimmer, 1 Kabinett samt Zubehör mit Gartenbenutzung ab 15. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge unter „S. 560“ an Kleinreichs Annoncen-Expedition Graz, Sackstraße 4. 1946

Heu und Grummet

in gepresstem oder offenem Zustande verkauft Zündwaren-fabrik Maria-Rast, Steiermark.

Schreibmaschine

billig zu verkaufen. Anträge unter „Schreibmaschine 1912“ an die Berv. d. Bl. 1948

Ein Krankenfahrsstuhl

zu kaufen gesucht. Anträge nnt. Chiffre F. Sch. an die Bv. d. Blattes. 1950

Weißes 1956

Firmungskleid

für 14jähr. Mädchen zu verkaufen. Schillerstraße 6, 2. Stock rechts.

1 oder 2 möblierte

Kabinette

sind zu vermieten. Rathausplatz 6, rückwärts am Gang. 1949

Knopflöcher

und Monogramme werden zur Anfertigung billigst übernommen. Anfrage in Rudolf Gaifers Papierhandlung, Burgplatz. 1967

Weißstickerei

und Schlingstreifen werden übernommen. Anfrage in Rudolf Gaifers Papierhandlung, Burgplatz. 1966

Jene Dame,

welche Mittwoch 6 Uhr abends in der Konditorei Pelikan, Herrengasse irrthümlicher Weise einen Regenschirm mitgenommen hat, wolle denselben sofort zurückstellen. 1970

Blumentag

Bei der Besprechung Mittwoch nachmittags in der Turnhalle am Domplatz, wurde bemerkt, wie eine Dame einen fremden Regenschirm mitnahm. Dieselbe wird ersucht, denselben bei dem Schuldiener der Mädchenschule, Domplatz abzugeben.

Gut erhaltene 1849

Salongarnitur

sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage Postgebäude, Hausdiener.